

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 215, Februar 2025
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

10



Die Hauswartung hält keinen Winterschlaf
– S. 22

Schule

24



Eis- und Wassertag: Wenn sich Anlässe zu
Traditionen mausern – S. 25

Kirche

27

Vereine

30



Winterliches Vergnügen in Mönchaltorf
einst und jetzt – S. 31

Jugend

34



Cevi Mönchaltorf:
Musical «Winter ohni Wiehnacht»

Im Winter

Diese Ausgabe widmen wir voll und ganz der kalten Jahreszeit. Den Anfang macht ein Bericht über den Mönchaltorfer Winterdienst. Wir erfahren von Werkdienstleiter Simon Pfister, wie so ein nächtlicher Einsatz abläuft und warum die Rückmeldungen der Bevölkerung auf die geräumten Strassen keinesfalls immer freundlich und dankbar sind.

Anschliessend besuchen wir den ehemaligen Mönchaltorfer Kaminfegermeister Hans Spörri. Er sorgte Winter für Winter dafür, dass die Schornsteine im Dorf schön russfrei blieben. Diese Arbeit hat er stets äusserst gewissenhaft und mit grossem Engagement verrichtet – kein Wunder, erinnern sich viele seiner ehemaligen Kunden bis heute sehr gern an ihn zurück.

Wenn wir schon bei den russfreien Schornsteinen sind, führt uns das direkt zum letzten Artikel: Wir fahren mit Forstunternehmer Jürg Hofmann und seinem Mitarbeiter Pius Walser in den Wald. Die beiden produzieren seit vielen Jahren gemeinsam Brennholz und wenn in Mönchaltorf im Winter ein Cheminée gemütlich knistert, stammt das Holz darin mit ziemlicher Sicherheit von Hofmanns Hof am Rande des Dorfes.

Alle Winter wieder...

(sil) Ergiebiger Schneefall und Kälte bis in tiefe Lagen – während sich die Kinder über diesen Wetterbericht besonders freuen und kaum erwarten können, bis sie endlich einen Schneemann bauen oder eine Schneeballschlacht anzetteln dürfen, bedeutet er für die Mitarbeiter der Gemeindewerke Mönchaltorf in erster Linie einen Haufen Arbeit. Simon Pfister, Leiter des Werkdienstes, erklärt, welche Herausforderungen der Winterdienst mit sich bringt und warum ihm selbst der Winter trotzdem noch nicht verleidet ist.

Der Winter 2024/2025 hat relativ früh angefangen. Bereits Ende November fiel der erste Schnee bis ins Flachland und sorgte für teils chaotische Szenen auf dem Schweizer Strassennetz. Innerhalb von wenigen Stunden fielen über 25cm Neuschnee und verwandelten die Landschaft in ein Winterwunderland. Simon Pfister kann sich noch gut an diesen Abend erinnern – er und seine Mitarbeiter hatten alle Hände voll zu tun, um die Mönchaltorfer

Strassen und Wege zu räumen und dafür zu sorgen, dass der Verkehr weiterhin ungehindert durchs Dorf rollen konnte. «Das war ein ziemlich langer Tag», erzählt er, «bereits um 17.30 Uhr wurde ein erstes Mal gesalzen, um 20 Uhr fuhren wir dann mit den Schneepflügen los.» Insgesamt waren fünf Personen mit der Schneeräumung beschäftigt – neben den Mitarbeitern der Gemeindewerke fahren auch zwei Fremdfahrer mit ihren eigenen Fahrzeugen für den



Der erste ergiebige Schneefall im November sorgte für einen langen Einsatz des Mönchaltorfer Winterdienstes.

Mönchaltorfer Winterdienst. Bis um halb eins in der Nacht dauerte die erste Tour – anschliessend gabs eine kurze Pause, bevor um 3 Uhr erneut gestartet wurde. Schliesslich mussten alle Strassen und Wege rechtzeitig vor dem Beginn des Morgenverkehrs fertig geräumt sein.

Lange Nächte für den Winterdienst

Solche Nächte sind lang und zehren an den Kräften. Bei der Schneeräumung gilt zudem höchste Konzentration – unter dem Schnee ist die Strasse jeweils nur schlecht erkennbar und entsprechend muss man beim Fahren aufpassen, dass man nicht aus Versehen einen Randstein rammt oder einen Hydranten anfährt. Hinzu kommen die parkierten Autos am Strassenrand, denen man ausweichen muss. Simon Pfister nickt: «Nach ein paar Stunden auf dem Räumfahrzeug ist man meistens ziemlich erschöpft. Nur schon, weil man auch immer wieder rückwärtsfahren und mitten auf der Strasse wenden muss. Das ist recht anstrengend und man ist froh, wenn die Tour beendet ist und der Schneefall nachlässt.» Nicht alle Strassen und Wege lassen sich zudem mit dem Fahrzeug räumen – einige Fussgängerbrücken und Wegstücke müssen von Hand mit der Schaufel vom Schnee befreit werden.

Keine Frage – für die Mitarbeiter der Gemeindewerke ist der Winter keine sonderlich angenehme Jahreszeit. Neben dem Winterdienst müssen ja auch alle anderen

anfallenden Arbeiten erledigt werden. Simon Pfister: «Es ist keinesfalls so, dass wir nach einer Schneeräumtour einfach den Rest des Tages frei nehmen und den verpassten Schlaf nachholen könnten.» So stand am Tag nach dem ersten grossen Schneefall im November in Mönchaltorf beispielsweise der Klemensmärt auf dem Programm. Für die Mitarbeiter der Gemeindewerke bedeutete dies, dass sie im Mönchhof rechtzeitig die Stände bereitstellen mussten. Hinzu kam eine geplante Bestattung auf dem Friedhof Rübacher. «Das war dann schon ein sehr anstren-

gender Tag und wir waren alle froh, als der Markt am Abend zu Ende war und wir die Stände wieder abgebaut hatten.»

Dankbarkeit der Bevölkerung hält sich meist in Grenzen

Dass der Winterdienst viel Arbeit mit sich bringt, stört den Leiter Werksdienst nicht sonderlich. Er zuckt die Schultern: «Ich arbeite inzwischen seit 13 Jahren für die Gemeinde Mönchaltorf und da gehört die Schneeräumung halt einfach mit dazu. Man gewöhnt sich an die langen Tage. Zudem schneit es ja bei uns im Flachland im Winter meistens nicht sonderlich oft.» Im Schnitt sind die Mitarbeiter des Mönchaltorfer Winterdienstes ein bis dreimal pro Wintersaison mit den Räumfahrzeugen unterwegs. Hinzu kommen 20 bis 30 Einsätze, bei denen die Strassen und Wege aufgrund von Glättegefahr gesalzen werden müssen.

Was Simon Pfister viel mehr zu schaffen macht, sind die vielen Anrufe aus der Bevölkerung, die er beantworten muss, sobald die Räumfahrzeuge unterwegs sind. Er schüttelt den Kopf: «Sobald wir eine Tour gefahren sind, klingelt bei mir fast ununterbrochen das Telefon. Die meisten Anrufer sind dabei leider keinesfalls freundlich und dankbar für unseren Winterdienst, sondern ziemlich aufgebracht und manchmal sogar richtig wütend oder fast schon aggressiv.» Der Grund für den Unmut ist, dass der Schnee von der Strasse bei der Schneeräumung der Gemeinde zwangsläufig am Strassenrand landet und dort je nach Schneehöhe kleine oder auch grössere Schneemaden bildet. Die Anwohnerinnen und Anwohner müssen diese



Irgendwo muss der Schnee ja hin: Nicht alle Anwohner können verstehen, weshalb der Schnee bei der Schneeräumung am Strassenrand bzw. auf ihrer Einfahrt landet.

dann selber wegräumen – das sorgt für rote Köpfe. Pfister kann das sogar ein Stück weit nachvollziehen. Schneeräumung von Hand mit der Schaufel ist aufwendig und gerade für ältere Menschen auch sehr anstrengend. Trotzdem appelliert er an die Vernunft der Bevölkerung. Immerhin tun die Mitarbeiter der Gemeindewerke ihr Möglichstes, um die Strassen und Wege auch im Winter für alle sicher und passierbar zu halten – und irgendwo muss der Schnee ja hin. «Natürlich könnten wir ihn aus dem Dorf hinauskarren – der Aufwand hierfür läge aber in keiner Weise im Verhältnis zum Nutzen», so Simon Pfister und ergänzt: «Ich finde es schade, dass wir als Sündenböcke für das Winterwetter hinhalten müssen. Das frustriert und braucht unnötig Energie, die wir lieber für anderes aufwenden – gerade nach so langen und intensiven Arbeitstagen.»

Wie Pfister betont, sind zum Glück nicht alle Anrufe aus der Bevölkerung unerfreulich. Es kommt auch immer wieder vor, dass sich Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer beim Leiter Werkdienst für die geleistete Arbeit bedanken möchten. «Solche Rückmeldungen nehmen wir dann natürlich sehr gerne entgegen. Sie zeigen uns, dass unser Einsatz sehr wohl gesehen und entsprechend gewürdigt wird. Das tut gut.»

So viel wie nötig – so wenig wie möglich

Ob im Winter gesalzen und geräumt werden muss, entscheidet immer der jeweilige Einsatzleiter des Salz- bzw. Pfadpiketts. Simon Pfister erklärt: «Empfehlungen hierfür erhalten wir vom jeweiligen zuständigen Patrouilleur des Tiefbauamtes des Kantons Zürich. Inzwischen verfügen die Kantonsstrassen ziemlich flächendeckend über ein Glatteis-Frühwarnsystem, das den Patrouilleuren Aufschluss darüber gibt, ob und wo gesalzen werden muss. Ob dann aber hier in Mönchaltorf auch wirklich gefahren wird, entscheiden wir selber.» Im Winter wird dem Wetterbericht deshalb meist viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt als während anderen Jahreszeiten. Pfister: «Gerade das Satellitenbild gibt uns ziemlich genau darüber Aufschluss, wie sich die Schneewolken bewegen. Auch die genaueste Wettervorhersage ist aber nicht unfehlbar – wir wurden bei eigentlich guten Prognosen auch schon von starken Schneeschauern überrascht oder machten uns auf einen intensiven Einsatz gefasst, der dann aber ausblieb, weil hier bei uns wider Erwarten gar kein Schnee fiel.» Gefahren wird in Mönchaltorf meistens ab 3 Uhr in der Früh. Dies aus rein prakti-



Auf den verschneiten Strassen ist es schwierig, Hindernisse wie Randsteine, Hydranten etc. rechtzeitig zu erkennen. Die Fahrten erfordern deshalb höchste Konzentration.

schen Gründen: Würden die Fahrzeuge des Winterdienstes später losfahren, kämen sie aufgrund des anrollenden Morgenverkehrs nur sehr schleppend vorwärts. Mitten in der Nacht ist es hingegen meist ruhig auf den Strassen und die Fahrer können ungehindert arbeiten.

Eine Schneeräumtour dauert rund drei bis vier Stunden – wird nur gesalzen, verkürzt sich die Einsatzzeit um rund eine Stunde. Nach dem Einsatz müssen die Fahrzeuge gründlich gereinigt und gewartet werden – das Streusalz greift die Metallteile an und muss deshalb sofort sorgfältig entfernt werden, damit nichts rostet oder korrodiert. Widmen wir uns noch dem Streusalz: In Mönchaltorf wird ausschliesslich trockenes Salz und keine Lake eingesetzt. Pro Quadratmeter Strasse werden zwischen fünf bis 12 Gramm Salz ausgebracht – 12 Gramm entsprechen in der Menge ungefähr einem gefüllten Teelöffel. Anders als früher geschieht die Dosierung wegabhängig. Das heisst, dass überall gleich viel Salz gestreut wird – bei stehendem Fahrzeug

wird also auch kein Salz verteilt. Pfister: «Wir halten uns an den Grundsatz: So viel wie nötig – so wenig wie möglich.» Damit den Gemeindewerken Mönchaltorf auch während besonders kalten Wintern nie das Salz ausgeht, werden die Salzlager regelmässig aufgefüllt. Die Lagermöglichkeiten umfassen insgesamt rund 95m³ Streusalz (das entspricht rund 95 Tonnen).

Wer nach all diesen Ausführungen über den Winterdienst in Mönchaltorf denkt, dem Leiter der Gemeindewerke sei der Winter gehörig verleidet, irrt sich. Er lächelt: «Grundsätzlich finde ich Schnee nach wie vor etwas Wunderbares und es macht mir Freude, wenn die Kinder im Dorf nach Herzenslust schlitteln, Schneemänner und Iglus bauen oder sich wilde Schneeballschlachten liefern können. Auf der Strasse macht er mir hingegen weit weniger Freude und ich bin froh, wenn der Wetterbericht für unsere Gemeinde im Winter möglichst wenig Schneefall und Eisglätte voraussagt.»



Coiffure Orchidée
by Sonja



Ein neues Styling gefällig ?

Individuelle Beratung, Kreativität und Herzblut für Ihre Wünsche - ob bei der einfachen Alltagsfrisur oder Ihrem persönlichen Umstyling...

...damit Ihr Besuch mit einem Lächeln endet!

Ich freue mich, Sie bei mir im Salon begrüßen zu dürfen!

Isenrietstrasse 17 (1. Stock)
8617 Mönchaltorf
044 984 33 52
www.coiffure-orchidee.ch

«Inzwischen bin ich für viele nicht mehr nur der Kaminfegermeister, sondern einfach Hans Spörri»

(sil) Rund 37 Jahre lang war Hans Spörri als Kaminfegermeister in Mönchaltorf und der Region unterwegs. Er war nie einer, der sich davor scheute, seine Hände schmutzig zu machen – er verstand seinen Beruf immer auch als Berufung und bis heute erinnern sich viele seiner Kundinnen und Kunden gern an den kantigen Handwerker mit dem verschmitzten Lachen. Seit seiner Pensionierung ist es ruhig geworden um schwarzgewandeten Glücksbringer: Anstatt Schornsteine und Heizkessel zu fegen, kümmert er sich heute lieber hingebungsvoll um seinen grossen Garten und geniesst es, im Winter nicht mehr rund um die Uhr zu Notfällen ausrücken zu müssen.

«Wenn dieser Artikel in der Möna erscheint, werde ich bald 75 Jahre alt – eigentlich ist das eine ganz gute Gelegenheit, um einmal Rückschau zu halten. Grundsätzlich bin ich aber nicht wahnsinnig erpicht darauf, mich in der Öffentlichkeit zu zeigen – ich war so viele Jahre lang tagtäglich in der Gemeinde unterwegs, dass ich davon inzwischen etwas müde geworden bin. Das heisst jetzt aber nicht, dass ich mich nun verkrieche: Ich bin nach wie vor gerne für einen Schwatz zu haben und wenn ich Zeit habe, setze ich mich auch

gerne gemeinsam mit den Handwerkern in den Znüni und höre mir an, was es Neues zu berichten gibt. Ansonsten geniesse ich aber auch gerne einfach die Ruhe hier in meinem schönen Zuhause.

Ich bin am 30. April 1950 in Wetzikon geboren und verbrachte meine Kindheit in Rickenbach (ZH). Warum ich damals ausgerechnet Kaminfeger geworden bin, weiss ich ehrlich gesagt nicht mehr so genau. Dieser Beruf hat mich aber schon als Junge fasziniert. Nur schon, weil die Kaminfeger

immer so rabenschwarz aussahen und bei der Arbeit richtig dreckig wurden.

Meine Lehre habe ich im Aargauischen Wohlen absolviert. Mein Vater war der Meinung, dass es mir guttun würde, in die Fremde zu ziehen. «Nur fremdes Brot ist hartes Brot» sagte er damals zu mir, und damit hatte er wohl Recht. Kost und Logis erhielt ich bei meinem damaligen Lehrmeister. Obwohl ich hart arbeiten musste und der Umgangston manchmal ziemlich rau war im Betrieb, gefiel mir mein Lehrberuf doch von Anfang an sehr. Nach der Lehre arbeitete ich ein halbes Jahr lang als Kaminfeger in der Stadt Zürich – merkte dann aber relativ schnell, dass mir das Leben in der Stadt nicht wirklich entsprach. Damals war ich als Kaminfeger noch nicht mit dem Auto unterwegs, sondern mit Velo und Anhänger. Der Verkehr in der Stadt stellte sich als viel zu hektisch für mich heraus – obwohl es damals ja noch viel weniger Autos gab als heute.

Schliesslich fand ich in Zumikon eine neue Stelle und blieb dort rund neun Jahre, bis mich die beiden Gemeinden Mönchaltorf und Egg zu ihrem neuen Kaminfeger wählten. Das war im Jahr 1978, und ich war noch einfacher Berufsmann. Man legte mir deshalb nahe, möglichst bald die Meisterprüfung zu absolvieren, was ich dann auch tat. 1980 habe ich schliesslich mein Diplom erhalten.

Bald darauf kaufte ich dieses Grundstück hier am Rande von Mönchaltorf und baute mir ein Haus mit dazugehöriger Werkstatt. Von da an gings so richtig los. Ich hatte immer viel zu tun und konnte mich nie über fehlende Aufträge beklagen. Meine damalige Ehefrau half tatkräftig mit – auch sie war Kaminfegerin und arbeitete bis zur Geburt unserer beiden Töchter Andrea und Stephanie im Betrieb. Später zog ich den Karren alleine – beschäftigte aber immer einen Angestellten und zwei Lehrlinge. Mir wars immer ein grosses Anliegen, mein Fachwissen an die jüngere Generation weiterzugeben – insgesamt habe ich in all den Jahren 16 Lehrlinge ausgebildet. Daneben habe ich mich auch viele Jahre im Verband engagiert und war Prüfungsexperte.

Ich weiss natürlich nicht, was meine ehemaligen Lehrlinge über mich sagen würden: ich gab mir aber immer grosse Mühe, ihnen ein fairer Lehrmeister zu sein. Wahrscheinlich war ich aber schon eher ein harter Hund – mir war es wichtig, dass sie Genauigkeit und Ordnung lernten, und das setzte ich auch durch.



Mit mir selbst war ich aber genauso streng – die Arbeit kam für mich immer an erster Stelle und alles andere musste hinten anstehen. Tagsüber arbeitete ich und in der Nacht, wenn alles ruhig war, kümmerte ich mich dann um die Büroarbeit. Wenn ich heute daran zurückdenke, wird mir erst so richtig bewusst, wie wenig Pausen ich mir gönnte. Für mich stimmte das aber so, und ich habe die Freude an meinem Beruf niemals verloren.

Ich war aber schon auch sehr darauf angewiesen, Mitarbeiter an meiner Seite zu haben, die am gleichen Strick zogen und das Unternehmen weiterbringen wollten. Mit einem von ihnen verbindet mich bis heute eine tiefe Freundschaft. Felix Schubiger kam kurz nach seiner Lehre im Jahr 1994 als junger Berufsmann zu mir und blieb bis zu meiner Pensionierung im Sommer 2015. So gute Mitarbeiter wie er sind wirklich selten – ich konnte mich immer zu 100 Prozent auf ihn verlassen und in all den Jahren hat er wirklich und wahrhaftig nur drei Tage wegen Krankheit gefehlt.

In Mönchaltorf fühlte ich mich immer wohl – neben der Arbeit engagierte ich mich deshalb auch gerne für die Gemeinschaft. Ich war viele Jahre lang Mitglied in der Feuerwehr. Dort war mein grosses Fachwissen natürlich sehr gefragt. Ich wusste bei fast allen Häusern im Dorf, wie sie ungefähr gebaut sind und wie der Kamin aussieht. Das half besonders bei Kaminbränden, die früher noch viel öfter vorkamen als heute.

Auch für den hiesigen Musikverein bin ich seit 30 Jahren als Fähnrich tätig. Das empfand ich immer als sehr ehrenvolle Aufgabe und ich habe unzählige Musikfeste und Hochzeiten begleiten dürfen.

In den vielen Jahren, die ich als Kaminfegermeister tätig war, hat sich der Beruf stark verändert – seit der Energiewende

sind wir auch weit weniger gefragt und entsprechend gibt es heute auch viel weniger Kaminfeger als früher. Ich denke jedoch nicht, dass unser Berufsstand irgendwann ganz verschwinden wird. Solange noch Brennstoff-Feuerungen existieren, braucht es auch einen Kaminfeger.

Was sich auch sehr verändert hat, ist die Technik in den Heizungen. Es braucht zwar nach wie vor viel Handarbeit, die neuen Heizungen verfügen aber über hochmoderne Elektronik und sind dadurch viel aufwendiger in der Wartung. Ich muss schon sagen: Heute muss man als Kaminfeger fast mehr schrauben als russen, und da habe ich ein bisschen den Anschluss verpasst. Vielleicht aber auch ganz bewusst – ich wusste ja ganz genau, dass ich mich mit 65 Jahren zurückziehen möchte, und irgendwo muss man ja mit dem Loslassen beginnen.

Rund 3000 Kundinnen und Kunden habe ich in und um Mönchaltorf betreut und meistens über viele Jahre lang begleitet. Da bekommt man so einiges mit. Ich sah Schönes und weniger Schönes – glückliche junge Familien, schwere Krankheiten, wüste Scheidungen und tragische Todesfälle. Als ich 65 Jahre alt wurde, wars für mich an der Zeit, mich zurückzuziehen und ich habe keinen Moment gezögert. Mit Erik Nielsen habe ich einen Nachfolger gefunden, der sich mit grossem Engagement um die Kundinnen und Kunden kümmert. Mir wars wichtig, eine sofortige und komplette Übergabe zu machen und alles sauber abzuschliessen. Das ist halt so meine Art – ich bin ein sehr ordnungsliebender Mensch und mag es nicht, wenn irgendwo Unordnung herrscht. Meine Telefonnummer habe ich dem neuen Firmeninhaber weitergegeben und meine Handynummer aus dem Telefonbuch gelöscht. So viele Jahre lang wurde ich für Notfälle rund um die Uhr angerufen – selbst an Weihnachten

musste ich manchmal in die schwarzen Latzhosen steigen und direkt vom Festessen mit der Familie zu Kunden eilen. Das sollte nun endlich vorbei sein.

Zehn Jahre bin ich nun pensioniert, und inzwischen bin ich für viele nicht mehr nur der Kaminfegermeister, sondern einfach Hans Spörri. Das gefällt mir sehr. Meine schöne Kaminfeger-Galauniform mit dem roten Halstuch und der goldenen Gürtelschnalle trage ich auch heute noch gerne und mit Stolz – wenn ich Freunden oder Bekannten an Hochzeiten als Glücksbringer eine Freude machen kann, finde ich das wunderbar. Besonders die Kinder sind jeweils vollauf begeistert und deshalb bringe ich manchmal kleine Glücksmünzen mit, die ich dann verteilen kann. Das zieht immer.

Ich muss schon sagen: Langweilig ist es mir bis heute nie geworden – im Gegenteil: Ich lebe ein schönes Leben und geniesse es, Zeit zu haben. Nichts zu müssen, sondern auch einmal einfach in den Tag hineinleben zu dürfen. Ich verbringe viel Zeit mit meiner Lebenspartnerin Hedi Neuenschwander – sie hat viel zurückstecken müssen, als ich noch berufstätig war. Das möchte ich nun wiedergutmachen. Viel Freude macht mir auch mein grosser Garten. Gartenarbeit war für mich schon immer ein guter Ausgleich: Beim Jäten, Rasenmähen und Sträucher schneiden kann man so wunderbar abschalten.

Ich hoffe sehr, dass ich noch viele Jahre lang genügend Kraft habe, um mein schönes Zuhause zu geniessen und mein Leben selber zu gestalten. Darüber was nachher kommt möchte ich mir gar nicht zu viele Gedanken machen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das viele Glück, das ich als Glücksbringer verbreiten durfte, auch mich selbst weiterhin auf meinem Weg begleiten wird.»

Liechti AG



Tief- und Gartenbau
Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau
Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger
Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten
Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

Winterliche Arbeiten im Wald

(sil) Im Winter findet man Jürg Hofmann vornehmlich im Wald beim Holzen oder beim Richten von Brennholz auf seinem Bauernhof. Der Forstunternehmer sorgt mit seinem Brennholz dafür, dass es nicht zu kalt wird in den Mönchaltorfer Stuben. Wir haben ihm bei seiner Arbeit über die Schulter geschaut.

Das laute Knattern einer Motorsäge ist schon von Weitem hörbar. Jürg Hofmann und Pius Walser sind gerade dabei, eine kranke Lärche zu fällen. Der Baum schaut unten am Stamm zwar noch recht gesund aus, weiter oben sieht man aber sogar als Laie, dass die meisten Äste bereits abgestorben sind. Jürg Hofmann wiegt den Kopf und schiebt den Holzerhelm in den Nacken: «Wir haben mit dem Waldbesitzer vereinbart, dass wir den Baum lieber jetzt fällen, als länger zuzuwarten. Erstens wird er mit der Zeit zu einem Sicherheitsrisiko und zweitens kann man jetzt das schöne Holz sicherlich noch brauchen.» Er streicht mit dem Daumen über die raue Rinde und ergänzt: «Je länger wir zuwarten, desto schlechter wird die Holzqualität. Irgendwann wäre der ganze Stamm dann nur noch als Brennholz verwendbar.» Während Pius Walser mit der Motorsäge rund um den Baum ein bisschen Platz schafft, schaut sich Jürg Hofmann gründlich um. Anschliessend besprechen die beiden Männer, wohin der Baum fallen soll. Das ist ganz wichtig und erfordert einiges an Erfahrung: Wie ein Baum fällt, hängt

nämlich von vielen verschiedenen Faktoren ab und lässt sich im Vornherein nicht einfach so sagen. Pius Walser: «Das ist mit ein Grund, warum wir den Bereich, in dem wir holzen, jeweils grossflächig absperren. Es kann immer einmal sein, dass ein Baum nicht genau so fällt, wie wir uns das vorher vorgestellt hatten. Deshalb brauchen wir unbedingt genügend Platz.»

Wärmere Winter bringen neue Herausforderungen

Wenn Jürg Hofmann im Wald arbeiten kann, ist er in seinem Element. Er lächelt: «Das hat mir schon als kleiner Bub gut gefallen. Später habe ich dann jeweils verschiedenen Waldbesitzern bei Pflege- und Holzarbeiten geholfen und schliesslich die verschiedenen Kurse absolviert, um selber im Forst tätig sein zu dürfen.» Inzwischen führt der gelernte Landwirt neben seinem Bauernhof in Mönchaltorf seit vielen Jahren einen eigenen Forstbetrieb und verkauft Brennholz. Gerade jetzt im Winter gibt es sehr viel zu tun. Er erklärt: «Der Brennholzverkauf beschäftigt uns zwar das ganze Jahr hindurch. Die meis-



Pius Walser schaut sich gründlich um, bevor er entscheidet, wohin der zu fällende Baum fallen soll.

ten Fällarbeiten nehmen wir aber während der kalten Jahreszeit vor.» Dies, weil die Bäume sich dann in der Winterruhe befinden und der Saft zurückgeht. Ein weiterer Grund ist, dass der Waldboden meistens gefroren ist und die schweren Maschinen ihm weniger Schaden zufügen. Wobei sich das in den letzten Jahren verändert hat. «Auch wir spüren den Klimawandel», so Hofmann, «es gibt immer öfter Winter, in denen es im Wald viel zu warm ist und die Tage, an denen der Boden wirklich einmal gefroren ist, an einer Hand abgezählt werden können.» Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, hat sich der findige Unter-



Jürg Hofmann wartet in der Nähe, bis Pius Walser die Lärche gefällt hat. Anschliessend fährt er mit dem Raupenfahrzeug «Moritz» los.





Schonender Transport: «Moritz» richtet weit weniger Schaden an, als dies ein anderes Schleppfahrzeug tun würde..

nehmer vor Kurzem eine ganz besondere Maschine zugelegt. Ein kleines oranges, nur gerade 2,5 Tonnen schweres Raupenfahrzeug mit Namen «Moritz», das mit einer Seilwinde mit 7,2 Tonnen Zugkraft ausgestattet ist und per Fernsteuerung bedient werden kann.

Moritz ist auch heute im Einsatz. Jürg Hofmann klopft zufrieden auf die Abdeckung des Fahrzeuges. «Dank der Raupen wird der Boden weit weniger beansprucht und wir können auch bei relativ nasser Witterung fahren. Das erleichtert unsere Arbeit enorm», er grinst lausbübisch, «zudem macht es wirklich Spass, mit der wendigen Maschine per Fernsteuerung durch den

Wald zu kurven.» Während Jürg Hofmann erzählt, hat Pius Walser die zu fallende Lärche fertig vorbereitet und mit der Motorsäge eine sogenannte Fallkerbe angebracht. Diese stellt – wie der Name schon verrät – sicher, dass der Baum in die richtige Richtung fällt. Nun wird der eigentliche Fällschnitt vorgenommen. Dabei sägt Walser den Stamm mit einem gezielten Schnitt waagrecht ein paar Zentimeter oberhalb der Fallkerbe von der anderen Seite her entzwei. Der gelernte Forstwart versteht sein Handwerk, jeder Griff sitzt.

Nun steht der Baum zwar noch, dies jedoch nur noch sehr wackelig. Mit einem grossen Spalthammer wird ein Fällkeil in

den Fällschnitt getrieben, bis der Stamm der Lärche ächzend nachgibt und sich der Baum langsam zur Seite neigt. Pius Walser schreit laut «Achtung!» und bringt sich dann mit ein paar schnellen Schritten in Sicherheit. Gemeinsam schauen wir zu, wie der Baum mit einem lauten Krachen wie in Zeitlupe umfällt. Das Geräusch, mit dem der Baum schliesslich auf dem Boden aufschlägt, hallt durch den ganzen Wald und ich ziehe unwillkürlich den Kopf ein. Es sind riesige Kräfte, die da wirken. Jürg Hofmann erklärt mir, dass jeder Baum eine ganz eigene Spannung in seinem Stamm besitzt und deshalb ganz unvorhergesehen reagieren kann, wenn er gefällt wird. Das muss man berücksichtigen.

Das Verständnis fehlt oftmals gänzlich

Das grösste Sicherheitsrisiko im Wald sind jedoch weder die fallenden Bäume noch die scharfen Motorsägen, sondern die Passantinnen und Passanten. Denn obwohl – wie Pius Walser eingangs schon erwähnt hat – jeweils grosse Warnblachen quer über die Waldstrassen angebracht werden und Flatterbänder einen Zutritt verhindern sollen, verirren sich immer wieder Mountainbiker, Fussgängerinnen und Reiter in den abgesperrten Bereich. Jürg Hofmann schüttelt den Kopf. «Manchmal frage ich mich da schon, warum die Leute derart leichtsinnig sind. Immerhin besteht beim Holzen akute Lebensgefahr.» Pius Walser ergänzt: «Zu denken gibt mir jeweils auch, wie uneinsichtig einige Passanten reagieren, wenn wir sie ansprechen.» Nicht alle können verstehen, dass sie sich von einem



Während Jürg Hofmann eine Bestellung entgegennimmt, richtet Pius Walser kleine Cheminéescheiter her. Jetzt im Winter schellt das Telefon fast ununterbrochen.

gewissen Waldbereich fernhalten müssen. Die beiden Waldarbeiter erzählen mir von Mountainbikern, die mit dem Bike zwischen den frisch gefällten Bäumen herumkurvten. Und von Fussgängern, die sich beschwerten, weil sie mitten auf dem Fällplatz über Äste und Rindenstücke stolperten. Apropos Beschwerden: Auch da mussten sich Jürg Hofmann und Pius Walser eine dicke Haut zulegen. Denn nur schon der Umstand, dass überhaupt Bäume gefällt werden, stösst einigen Zeitgenossen sauer auf. «Da bringt es leider meistens auch nicht viel, wenn wir uns die Zeit nehmen, um Aufklärungsarbeit zu leisten und erklären, warum wir welchen Baum fällen müssen.»

Die beiden Männer begutachten die frisch gefällte Lärche. Jürg Hofmann ist sehr zufrieden: Das Holz ist zum Glück noch von guter Qualität und wird auf dem Markt einen schönen Batzen einbringen. Das wird den Waldbesitzer sicherlich freuen. Der Baum wird sorgfältig entastet, den langen Stamm sägt Pius Walser in drei Teile. Moritz hilft mit, diese anschliessend aus dem Dickicht herauszuholen. Die Maschine bewegt sich wie ein dicker Käfer behäbig über den Waldboden und zieht die schweren Stücke wie Zündhölzer hinter sich her.

Brennholz für die gute Stube

Nicht alle gefällten Bäume können wie diese Lärche auf dem Markt als Sägereiholz verkauft werden – ein grosser Teil wird zu Brennholz verarbeitet. Auch in diesem Bereich hat sich Jürg Hofmann mit den Jahren einen Namen gemacht. «Inzwischen liefern wir unsere Scheiter in der ganzen Region rund um Mönchaltorf», erzählt der Forstunternehmer, «dies nicht nur an Pri-



Die Stämme werden direkt auf dem Hof abgelängt und anschliessend gespalten. Vieles geschieht dabei vollautomatisch – die Brennholzgewinnung braucht aber nach wie vor auch Muskelkraft und Know-how.

vatpersonen, sondern auch an Gewerbetreibende und Restaurants.» Zu Hofmanns Kunden gehören auch viele Pizzerien – die grossen Pizzaöfen werden nach wie vor vornehmlich mit Holz befeuert. Das Brennholz wird von Jürg Hofmann und Pius Walser direkt auf dem Hof in Mönchaltorf gespalten und auf die gewünschte Länge gesägt. Verwendet werden Buche, Birke, Tanne und Laubmischholz. Weil das Brennholz inzwischen so ein wichtiger Betriebszweig geworden ist, hat Jürg Hofmann entsprechend aufgerüstet und sich einen ziemlich umfangreichen Maschinenpark zugelegt. Die ganzen Stämme werden automatisch auf die richtige Länge zugeschnitten und anschliessend aufgespalten, bevor Jürg Hofmann

und Pius Walser die fertigen Scheiter fein säuberlich zu grossen Bündeln stapeln und diese mit Stahlbändern zusammenbinden. Anschliessend wird das Holz gelagert – und zwar für mindestens zwei Jahre. Das garantiert den Kunden nachher eine gute und saubere Verbrennung. Je nach Bedarf werden die grossen Scheiter vor dem Verkauf nochmals zu kleinen Scheitern fürs Cheminée zersägt. Jürg Hofmann und Pius Walser schauen sich an und lachen: «So gibt unser Holz gleich dreimal warm: Einmal im Wald, wenn wir es fällen, ein zweites Mal beim Richten der Scheiter auf unserem Hof und ein letztes Mal zu Hause bei den Kunden, wenn sie es verbrennen.»

HEIZEN
MIT
HERZ
UND
VERSTAND

ammann
SCHMID

AMMANN-SCHMID.CH

20 Jahre Dorfzahnarzt – Danke für Ihr Vertrauen!



Liebe Patientinnen und Patienten,

Am 1. März 2025 feiern wir unser 20-jähriges Jubiläum – ein Meilenstein, den wir vor allem Ihnen zu verdanken haben! Zwei Jahrzehnte voller Erinnerungen, Begegnungen und persönlicher Geschichten liegen hinter uns.

In dieser Zeit durften wir viele von Ihnen auf Ihrem Lebensweg begleiten. Wir haben miterlebt, wie Kinder zu jungen Erwachsenen heranwuchsen und wie aus Erstbesuchenden treue Stammkunden wurden. Ihr Vertrauen hat uns dabei immer wieder neu motiviert, unser Bestes für Ihr schönstes Lächeln zu geben.

Gemeinsam für Qualität und Menschlichkeit

Unsere Praxis war für uns immer mehr als ein Arbeitsplatz. Zusammen mit einem grossartigen Team, engagierten Auszubildenden und Ihnen, unseren treuen Patientinnen und Patienten, haben wir einen Ort geschaffen, der für Vertrauen, Professionalität und Herzlichkeit steht.

Ein Jubiläumsmonat voller Dankbarkeit – und frischer Wind ab März

Im März 2025 möchten wir unser Jubiläum mit Ihnen feiern und haben zwei besondere Überraschungen für Sie vorbereitet – Sie dürfen gespannt sein. Zudem dürfen wir ab März mit Olivia Freisleder eine neue Zahnärztin in unserem Team willkommen heissen. Sie wird mit ihrem Wissen und Engagement sicherlich frischen Wind in unsere Praxis bringen. Apropos frischer Wind: Den bringt auch Irina Stevanovic mit. Sie war viele Jahre als Prophylaxe-Mitarbeiterin bei uns tätig, bevor sie eine ausgedehnte Babypause machte und sich voll und ganz auf ihre junge Familie konzentrierte. Nun kehrt sie in unsere Praxis zurück und wird ab März wieder für Sie da sein. Wir freuen uns sehr auf ihre Rückkehr und darauf, Ihnen mit ihr gemeinsam weiterhin die bestmögliche zahnmedizinische Betreuung bieten zu können.

Danke für 20 Jahre Treue

Ohne Sie wäre diese Reise nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns von Herzen bei Ihnen bedanken und freuen uns schon jetzt auf die kommenden Jahre, die wir gemeinsam mit Ihnen erleben dürfen.

Schauen Sie ab dem 22. Februar auf unserer Website vorbei – wir freuen uns darauf, mit Ihnen zu feiern und die nächsten Kapitel gemeinsam zu schreiben!

Ihr Team vom Dorfzahnarzt



DorfZahnarzt

Gemeinsam für Ihr schönstes Lächeln – seit 20 Jahren!

Rällikerstrasse 21, 8617 Mönchaltorf, Tel. 044 948 08 06

Mail: praxis@dorfzahnarzt.ch, www.dorfzahnarzt.ch

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Die Gemeinde Mönchaltorf wurde als Arbeitgeberin ausgezeichnet

Die Gemeinde Mönchaltorf wurde als Arbeitgeberin erneut mit dem Prädikat UND ausgezeichnet. Mit dem «Prädikat UND» zeichnet die Fachstelle UND, gestützt auf eine umfassende Bewertung, Organisationen und Unternehmungen aus, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben sowie die Gleichstellung von Frau und Mann in ihren personalpolitischen Grundsätzen verankert haben und aktiv fördern. Das Prädikat ist mit einem Controlling-Prozess verbunden, der Massnahmen zum Erhalt und zur Optimierung von Vereinbarkeit und Gleichstellung vorsieht. Die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf hat erstmals im September 2018 das «Prädikat UND» von der Fachstelle UND verliehen bekommen. Die Auszeichnung war bis Ende August 2021 gültig. Im Jahr 2021 fand dann eine erste Rezertifizierung statt, die bis im Herbst 2024 gültig war.

Für die Rezertifizierung zur Weiterführung des Prädikates UND führte die Fachstelle UND im Frühjahr 2024 bei allen Mitarbeitenden der Gemeinde Mönchaltorf eine Umfrage zu den Themen «Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben» sowie «Gleichstellung von Frau und Mann» durch. In der Zwischenzeit liegen die Ergebnisse der Umfrage vor und wurden durch die Fachstelle UND aufgearbeitet und dem Kader präsentiert.

Die teilnehmenden Mitarbeitenden der Gemeinde Mönchaltorf gaben grundsätzlich konstruktive und sehr positive Rückmeldungen und scheinen mit ihrer Anstellung sehr zufrieden zu sein. Die emotionale Unterstützung sticht positiv hervor. Die Organisation und die Führungskräfte werden sehr positiv erlebt in

Bezug auf die Vereinbarkeit. Selbstverständlich gibt es in verschiedenen Bereichen auch Verbesserungspotential. In einem nächsten Schritt wird das Kader, unter Mitwirkung der einzelnen Teams, mögliches Verbesserungspotential evaluieren und deren Umsetzung je nach Thema dem Gemeinderat Mönchaltorf zur Genehmigung unterbreiten.

Die Fachstelle UND ist das führende Kompetenzzentrum in der Schweiz für die Förderung und Umsetzung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben sowie der Gleichstellung von Frau und Mann. Seit über 25 Jahren fördert sie die Vereinbarkeit auf individueller, betrieblicher und gesellschaftlicher Ebene. Sie berät und bewertet Organisationen aller Art, coacht Führungskräfte und Mitarbeitende und hält Workshops sowie Referate. Die Fachstelle UND arbeitet modellgestützt und praxisorientiert. Sie vereint Fachkompetenz auf den Gebieten Human Resources, Gender, Arbeits- und Organisationspsychologie, Diversity und Inclusion sowie Betriebswirtschaft.

Investitionskredit für die Kanalsanierung Wiesenstrasse

Für die Kanalsanierung in der Wiesenstrasse mittels Rohreinzug und Inliner bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 64'000 (exkl. Mwst.). Die Ausführung ist in den Monaten Dezember 2024 und Januar 2025 geplant.

Im generellen Entwässerungsplan (GEP) wurde die Mischwasserkanalisation im Gebiet der Garten- und Wiesenstrasse als sanierungsbedürftig eingestuft. Mit den bereits ausgeführten Projekten in der Garten- und Wiesenstrasse in den letzten rund fünf Jahren wurden bereits grosse

Anstrengungen vor allem auch für den Systemwechsel vom Misch- ins Trennsystem unternommen. Mit der Sanierung der beiden ersichtlichen Haltungen wird der letzte Abschnitt der Kanalisation im Gebiet Garten-/Wiesenstrasse Instand gestellt.

Bereits im Jahr 2018 erfolgte der Systemwechsel ins Trennsystem in der Wiesenstrasse. Entsprechend ist die bestehende Schmutzwasserkanalisation überdimensioniert. Es besteht ein erhöhtes Risiko, dass Feststoffe liegen bleiben und das Rohr verstopfen. Um dieses Risiko zu eliminieren und gleichzeitig die Haltung zu sanieren ist vorgesehen, in das bestehende Schleuderbetonrohr (ø 500 mm) ein Kunststoffrohr (ø 250 mm) einzustossen. Nach dem Rohreinstoss wird der vorhandene Hohlraum im Schleuderbetonrohr mit Flüssigbeton ausgegossen.



Die bestehende Betonrohrhaltung (ø 250 mm), welche ausschliesslich durch Privatgrund führt, kann mit einer herkömmlichen Innensanierung (Inliner) Instand gestellt werden. Belagsarbeiten erfolgen nur im Bereich der für den Rohreinstoss benötigten Grube. Die restlichen Belagsflächen und Randabschlüsse bleiben bestehen.

Investitionskredit für Einsatzkleidung der Feuerwehr

Für die Ersatzbeschaffung der Einsatzkleidung der Feuerwehr Mönchaltorf (60 Personen bzw. Angehörige der Feuerwehr) bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von brutto Fr. 80'000. Die Anschaffung wird durch die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich mit voraussichtlich Fr. 26'900 subventioniert. Die aktuelle Brandschutzbekleidung der Feuerwehr Mönchaltorf ist 15 Jahre alt. Gemäss Herstellerempfehlungen beträgt die maximale Tragezeit 10 bis 15 Jahre, abhängig von Gebrauch und Pflege. Durch die intensive Nutzung in den vergangenen Jahren ist die Imprägnierung der Kleidung nahezu vollständig abgenutzt. Wiederholtes Waschen hat zudem dazu geführt, dass die Nähte aufgehen, was die Einsatzkleidung unbrauchbar macht.



Um die Sicherheit und Effizienz der Angehörigen der Feuerwehr (AdF) zu gewährleisten, ist die Anschaffung neuer, leichter Einsatzkleidung notwendig. Die geforderten Normen EN469:2020 und EN149-5:2018 sowie die Vorgaben der GVZ werden mit der neuen Einkleidung erfüllt. Zudem ist das Gewicht leichter, um die physische Belastung der Feuerwehrleute zu reduzieren. Die ergonomische Gestaltung der neuen Einsatzkleidung lässt eine optimale Bewegungsfreiheit zu. Eine vollständige Ausrüstung, inklusive Atemschutz hat ein Gesamtgewicht von ca. 25 kg. Durch leichtere Einsatzkleidung kann dieses Gewicht reduziert werden, was die Einsatzfähigkeit der Feuerwehrleute verbessert.

Investitionskredit für den Ersatz der Elektrosteuerung des Feuerwehrgebäudes

Für den Ersatz der Elektrosteuerung des Feuerwehrgebäudes genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 54'100. Die dringenden Arbeiten werden im Januar 2025 ausgeführt, was eine Inbetriebnahme spätestens im Februar 2025 möglich macht. Die Elektrosteuerung des Feuerwehrgebäudes muss altersbedingt ersetzt werden. Es können keine Ersatzteile mehr beschafft

werden. Bei einem Ausfall könnte es sein, dass die Feuerwehr nicht mehr einsatzfähig wäre.

Investitionskredit für den Ersatz des Traktors des Bereichs Hauswartung

Für den Ersatz des Traktors des Bereichs Hauswartung (Unterhalt der Gemeinde- und Schulliegenschaften) bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 90'000. Der Traktor für die Hauswartung muss aufgrund seines Alters ersetzt werden. Die Reparaturkosten steigen stetig und der Umgang mit dem Gerät ist zunehmend zeitaufwendig. Das Anbringen von Zusatzelementen erfordert viel Arbeit, obwohl es heute mit moderneren Geräten deutlich einfacher möglich wäre. Zudem ist der Traktor nicht mehr zuverlässig, was besonders bei Winterdiensteinsätzen zu Ausfällen und damit verbundenen Gefahren führen kann.

Investitionskredit für die Zustandsuntersuchung der Becken der Kläranlage

Für die Zustandsuntersuchungen der Becken, im Rahmen des Bauprojektes «Biologie 25» der Kläranlage Mönchaltorf, genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf

einen Investitionskredit von Fr. 29'000 (exkl. MwSt.). Die für den biologischen Reinigungsprozess erforderlichen Abwasserbecken auf der Kläranlage Mönchaltorf umfassen das Vorklärbecken, die beiden Biologiebecken mit mehreren Zonen sowie die beiden Nachklärbecken. Um die baulichen Möglichkeiten sowie die effektiven Massnahmen im Rahmen des Bauprojektes an den Abwasserbecken definieren und schlussendlich auch monetarisieren zu können, ist der genaue Zustand der Bausubstanz zu kennen. Hierfür müssen detaillierte materialtechnische Zustandsuntersuchungen der Becken durchgeführt werden. In den zu untersuchenden Becken wird mit visuellen Aufnahmen und Messungen am Objekt der materialtechnische Zustand der konstruktiven Betonbauteile bewertet und dokumentiert, die Bewehrungsüberdeckung ermittelt und die Beton Karbonatisierung bestimmt. Zusätzlich werden anhand von stichprobenartig entnommenem Probenmaterial (Bohrkerne) in weiterführenden Laboruntersuchungen detaillierte Materialkennwerte ermittelt. Die Probenstellen werden repräsentativ auf den Boden und die verschiedenen Wandbereiche (Unterwasserzone, Wasserwechselzone und Überwasserzone) verteilt. Über Spitzsondagen an den Wänden wird der Zustand

GÖLDI & PARTNER
IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR



Göldi & Partner Immobilien AG
Grüningerstrasse 22a
CH-8624 Grüt-Gossau ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch

Wir schaffen Lebensraum
Individuell und persönlich

Göldi & Partner Immobilien AG stellt Ihnen ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen rund um Immobilien zur Verfügung. Als kompetenten, persönlichen und engagierten Full-Service-Immobilienanbieter, sind wir Ihre erste Adresse im Zürcher Oberland, dem rechten Zürichsee- und Pfannenstielgebiet.

Unser Team verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen und langjährige Erfahrung in den folgenden Bereichen:

ARCHITEKTUR

VERKAUF

MACHBARKEITSSTUDIE

BEWERTUNG

BEWIRTSCHAFTUNG

UNSERE RATGEBER

der Bewehrung (Korrosionsgrad etc.) beurteilt. Alle Probenentnahmestellen und Sondage Öffnungen werden anschliessend mit einem kunststoffmodifizierten Reprofilierungsmörtel instand gestellt.

Leitungsersatz Pumpwerk Lindhof – Wüeri sowie Belags- und Beleuchtungserneuerung auf der Rainstrasse und der Wüeristrasse

Für die hydraulischen Verstärkung und Erneuerung der Trinkwasserleitung «Pumpwerk Lindhof-Wüeri» bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 435'000.– (exkl. Mwst.), in der Form von gebundenen Ausgaben. Zudem genehmigte er für die Belagssanierung auf der Rain- und Wüeristrasse sowie für den Ersatz der Beleuchtung Investitionskredite von insgesamt Fr. 130'000.– (inkl. Mwst.). Die Ausführung beginnt Ende Januar 2025 und der Projektabschluss ist im Sommer 2025 vorgesehen. Mit den bereits ausgeführten oder sich in Ausführung befindlichen Projekten «Ringschluss Breitacher», «Ersatz Wasserleitung Wüeri-Wüeribach» und «Leitungsersatz Sennhüttenstrasse» konnte die Versorgungssicherheit mit Trink- und Löschwasser in den Gebieten Lindhof, Breitacher

und Wüeri stark verbessert und der Werterhalt sichergestellt werden. Der letzte Leitungsabschnitt im Gebiet «Wüeristrasse-Rainstrasse», welcher ebenfalls aus den 1940er-Jahren stammt und aus Gussrohren DN 125 mm erstellt wurde, weist gemäss dem aktuellen Generellen Wasserversorgungsprojekt (GWP) einen ungenügenden Leitungsquerschnitt für die Vorgaben der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) auf. Die geforderte Löschwassermenge kann nicht bereitgestellt werden.

Mit der Festsetzung des GWP wurde bestimmt, dass zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung auch der Abschnitt in der Wüeri hydraulisch zu verstärken ist. Zudem muss der Leitungsabschnitt aufgrund des Alters von ca. 80 Jahren erneuert werden.

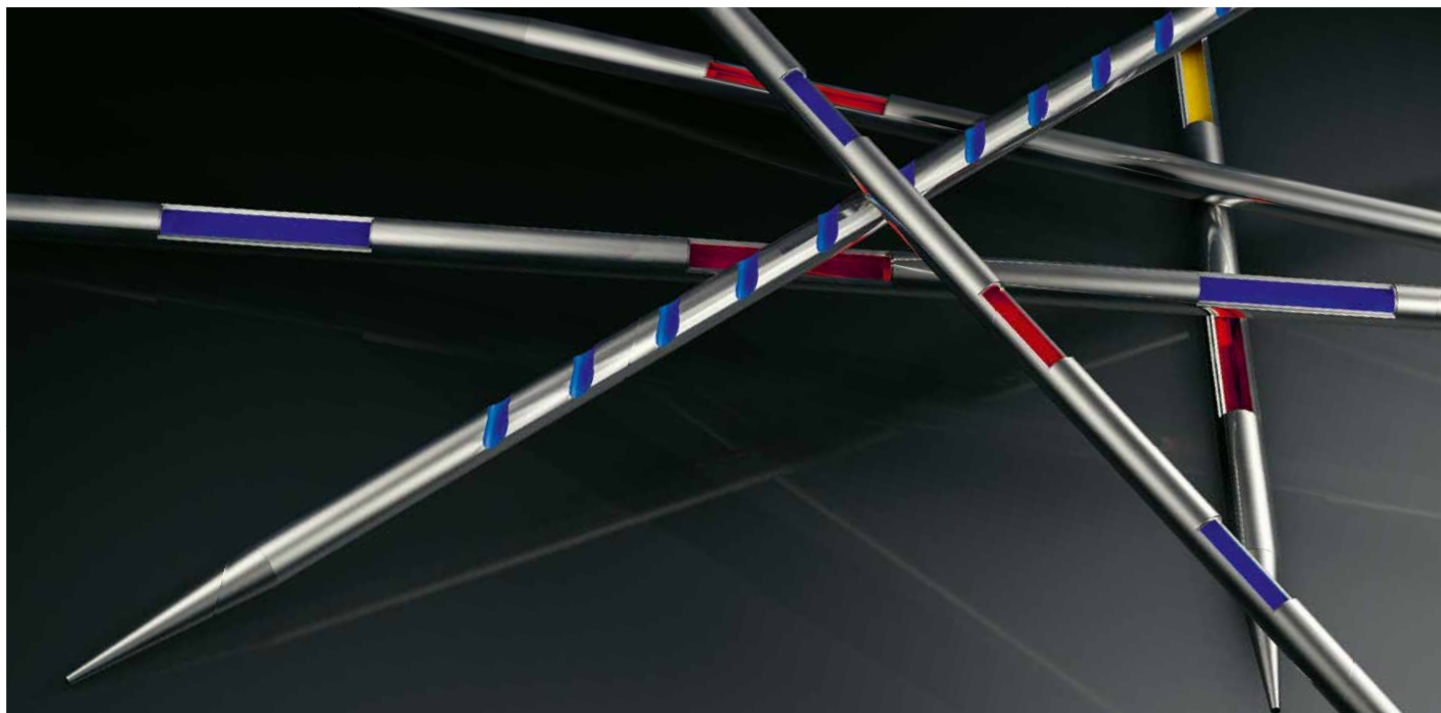
Zur Nutzung der baulichen Synergien wird zusammen mit dem Leitungsbau auch die Strasseninfrastruktur im Leitungserimeter erneuert. Ebenfalls wird der schlechte Strassenoberbau der Rainstrasse im Kreuzungsbereich Wüeristrasse instand gestellt. Im Projektperimeter befinden sich vier Beleuchtungskandelaber mit einem Alter von 30 Jahren, bei welchen zusätzlich ein Wechsel der Beleuchtung erfolgt.

Investitionskredit für die Elektroplanerarbeiten im Rahmen der Betriebsbewilligungserneuerung der Kläranlage

Für die EMSRL-Planung (Elektro-, Mess-, Steuer-, Regel- und Leittechnik) des Projektes «Biologie 25» der Kläranlage Mönchaltorf über die SIA-Phasen 32-53 (Bauprojekt bis Inbetriebnahme), genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 23'000.– (exkl. Mwst).

Die für den Ausbau der Biologie erforderlichen verfahrenstechnischen und baulichen Massnahmen erfordern auch eine Anpassung der EMSRL-Ausrüstung. Die Arbeiten beinhalten Anpassungen an den Schaltanlagen, den Elektroinstallationen sowie der Mess- und Steuertechnik. Die hierfür erforderlichen Grundlagen wurden im Verlauf des Bauprojektes weiter definiert. Die Koordination der EMSRL-Planung erfolgt durch den Gesamtplaner.

Für die Umfahrung des Vorklärbeckens sind Arbeiten im Bereich der Steuerungstechnik notwendig, welche einige Programmänderungen beinhalten. Für die neue Verfahrenstechnik der Biologie sind zusätzliche Komponenten zu automatisieren. Dies beinhaltet zwei Schlammumpen mit FU-Betrieb, zwei analoge Druckmes-



3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

sungen, eine Mengenmessung (MID) und zwei pneumatische Absperrschieber. Zudem sind für die einzelnen Betriebsphasen während dem Umbau Stromlosschaltungen und Wiederanschlüsse sowie teilweise elektrotechnische Provisorien erforderlich. Die Erstellung der Elektroschemas erfolgt durch die bestehende Automatisierungsfirma und wird im Rahmen der erforderlichen Prozessleitsystemanpassungen ausgeschrieben.

**Verabschiedung
der Massnahmenpläne für die
Einführung der 30er Zonen**

Die Mönchaltorfer Stimmberechtigten haben an der Gemeindeversammlung im März 2024 für die Umsetzung von sechs Tempo 30 Zonen in den Quartieren «Langenmatt/Hohfurren», «Widenbüel», «Bruggächer», «Mülibach-/Südstrasse», «Silbergrueb» und «Schwerzi» sowie die Umgestaltung der «Rällikerstrasse» in eine Tempo 30 Strecke einen Investitionskredit von insgesamt Fr. 235'000.– genehmigt. Nach der öffentlichen Auflage der Massnahmenpläne beschloss der Gemeinderat aufgrund von verschiedenen Rückmeldungen aus der Bevölkerung im September 2024, die Massnahmenpläne der Quartiere Bruggächer, «Mülibach-/Südstrasse»,

«Schwerzi» und «Widenbüel» sowie der «30er Strecke Rällikerstrasse zur Überarbeitung zurückzuweisen. Es ging vor allem um die Anpassung der geplanten Anhöhen und um die Parkplätze. Gestützt auf den Gemeinderatsentscheid fand im November 2024 eine Begehung vor Ort statt, bei der das Planer Team, der Geometer, die Kantonspolizei sowie Vertreter/innen der Verwaltung anwesend waren. Die Markierungen wurden direkt vor Ort angepasst und alle relevanten Stellen wurden begutachtet. Der Gemeinderat Mönchaltorf hat nun die bereinigten und revidierten Massnahmenpläne zur Einführung der 30er Zonen in den Quartieren «Widenbüel», «Bruggächer», «Mülibach- / Südstrasse» und «Schwerzi» sowie der 30er Strecke Rällikerstrasse zuhanden der öffentlichen Auflage und Anhörung verabschiedet. Gleichzeitig wurden sie der Kantonspolizei Zürich zur Genehmigung eingereicht.

**Temporäres Lastwagenfahr-
verbot im Weiler Lindhof
(Wüeristrasse/Lindhofstrasse)
ab Montag, 13. Januar 2025**

Der Gemeinderat Mönchaltorf hat auf der Wüeristrasse (ab Dorfeingang, von Uster her kommend) und auf der Lindhofstras-

se (ab Höhe Widenbüelstrasse) ab Montag, 13. Januar 2025 aufgrund der Bauarbeiten in der Gemeinde Gossau und der damit verbundenen Verkehrsumlenkungen ein Fahrverbot für Lastwagen für die Dauer von 60 Tagen verfügt. Der Zubringerdienst wird gestattet. Gemäss Weisung der verkehrstechnischen Abteilung der Kantonspolizei Zürich darf die Gemeinde Mönchaltorf ein temporäres Verbot bis max. 60 Tage in eigener Kompetenz anbringen. Mit der Verfügung eines temporären Lastwagenfahrverbotes auf der Wüeri- und Lindhofstrasse soll der Durchgangsverkehr von Lastwagen auf die grösseren Strassen gesteuert bzw. umgelenkt werden. So werden die Bewohner/innen des Weilers Lindhof hoffentlich vor starkem Durchgangsverkehr von Lastwagen zumindest temporär geschützt. Das Ziel ist, dass wenn das Lastwagenfahrverbot gleich zu Beginn der Bauarbeiten während 60 Tagen eingerichtet ist, sich so die Lastwagenrouten auch für die restliche Bauzeit hoffentlich grösstenteils umlenken lassen.

AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit
Triple-A-Rating für Sicherheit und
Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch



Der Jahresabschluss – Einblick in die «Winterarbeit» des Bereiches Finanzen



Die Jahresrechnung stellt in strukturierter Form Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gemeinde zur Verfügung. Alle wirtschaftlichen Sachverhalte bzw. Geschäftsfälle während des Kalenderjahres werden summarisch aufgezeichnet. Neben der Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Gemeinde dient die Jahresrechnung der Auskunft über die Verwendung der finanziellen Mittel und der Rechenschaftsablage gegenüber der Öffentlichkeit. Kurz gesagt, der Jahresabschluss ist ein wichtiges Instrument im Finanzwesen. Er ermöglicht, den finanziellen Erfolg zu messen und bietet eine solide Grundlage für die Planung und Steuerung einer Gemeinde.

Damit die Mönchaltorfer Stimmberechtigten jeweils an der Gemeindeversammlung im Juni die Jahresrechnung des Vorjahres sichten und abnehmen können, braucht es verschiedene Arbeitsschritte in der Finanzbuchhaltung der Gemeinde Mönchaltorf. Gerne gewähren wir in diesem Bericht einen kleinen Einblick in die Tätigkeiten unseres Bereichsleiters Finanzen, Yves Huber, und seiner Mitarbeiterin der Verwaltungsangestellten Finanzen, Claudia Capiaghi. Der Bereich Finanzen ist ein Bereich, der eher «hinter den Kulissen» tätig ist. Ihre Arbeit ist aber umso wichtiger – denn ohne die Finanzbuchhaltung – der internen Dienstleistungsstelle aller Bereiche der Gemeinde Mönchaltorf – geht gar nichts!

Aber jetzt alles der Reihe nach...Mit der Genehmigung des Budgets Anfangs Dezember an der Gemeindeversammlung, fällt der Startschuss für die Jahresabschlussarbeiten des Vorjahres. Zuerst wird das neue Jahr im Buchhaltungssystem eröffnet. Dabei ist es wichtig, dass alle Parameter und Einstellungen korrekt erfasst sind. Während den nächsten rund zwei Monate (Dezember und Januar) werden Abgrenzungen, Rückstellungen, Umbuchungen und weitere abschlussrelevante Buchungen bearbeitet. Bei den Abgrenzungen werden Kosten, die bereits das neue Jahr betreffen, entsprechend gebucht. Das heisst, wenn die Gemeinde eine Rechnung für die Zeitperiode z.B. von Herbst bis Frühling erhält, werden nur die Kosten, welche das laufende Rechnungsjahr betreffen, noch in diesem Jahresabschluss berücksichtigt und die übrigen auf das neue Jahr gebucht. Wenn Leistungen bereits erbracht sind, die Gemeinde aber dafür noch keine Rechnung erhalten hat, müssen Rückstellungen gebucht werden. Dies damit die Kosten auch noch im laufenden Jahresabschluss berücksichtigt werden können. Gleichzeitig werden sämtliche Buchungen geprüft und wo nötig, noch Korrekturen – sogenannte Umbuchungen gemacht. Weitere abschlussrelevante Buchungen sind zum Beispiel die internen Umlagen. Viele Mitarbeitende arbeiten für ganz verschiedene Arbeitsbereiche. Die Lohn- und Sachaufwände werden jeweils

einem Bereich belastet – und müssen mit den internen Umlagen Ende Jahr auf die verschiedenen Arbeitsbereiche – gestützt auf die jeweils dafür geleisteten Stunden – umgebucht bzw. intern umgelegt werden. Die verschiedenen Abteilungen prüfen, ob auch wirklich alle Dienstleistungen, welche das «alte Jahr» betreffen schon verrechnet wurden. Wenn nicht, wird dies noch nachgeholt. Das können zum Beispiel Bauabrechnungen sein oder Leistungen der Schülerbetreuung KidzClub (Hort), welche aufgrund der rückwirkenden Verrechnung erst im Januar rückwirkend für den Dezember des vergangenen Jahres verrechnet werden.

Im Januar und Februar werden die Abstimmungen der einzelnen Konten durchgeführt. Hierfür werden die Budgetverantwortlichen (das sind die Abteilungs- und Bereichsleitungen der Verwaltung, die Schulleitung sowie die Leitungen der Aussenbetriebe) gebeten, die ihnen zugeordneten Konten zu prüfen und allfällige Änderungen zu melden. Bei falschen Buchungen müssen Umbuchungen vorgenommen werden. Das Ziel ist, auf allen rund 2400 Konten der Mönchaltorfer Buchhaltung nur die Kosten verbucht zu haben, die auch dort hin gehören.

Von Ende Februar bis Anfangs März wird dann der definitive Jahresabschluss und der entsprechende Bericht erstellt. Das ist eine ungefähr 210-seitige Dokumentation aller relevanten Informationen und Unterlagen, die zum Jahresabschluss dazu gehören (Bilanz, Erfolgsrechnung, Kostenübersichten nach Arten, detaillierte Auszüge aller Unterkonten, Abschreibungstabelle, etc.). Die Bilanz ist eine Gegenüberstellung der Vermögenswerte und Schulden. Sie zeigt das Nettovermögen der Gemeinde. Die Erfolgsrechnung hingegen dokumentiert Erfolge und Misserfolge, sprich sie erklärt, wie der Gewinn oder der Verlust zustande kam.

Ende März kommt dann die externe Revisionsgesellschaft und führt die finanztechnische Buchprüfung der Jahresrechnung bzw. des Jahresabschlusses im Detail durch. Sie erstellt zuhause des Gemeinderates, der Rechnungsprüfungskommission und



des Bezirksrates (Aufsichtsbehörde der Gemeinden) einen umfassenden Bericht über die finanztechnische Prüfung. Dort drin wird festgehalten, ob die Buchführung korrekt nach den rechtlichen Bestimmungen erfolgt oder ob im Jahresabschluss noch Korrekturen vorgenommen werden müssen.

In einem nächsten Schritt prüft und genehmigt der Gemeinderat Mönchaltorf die Jahresrechnung. Auch dies muss aufgrund der geltenden Bestimmungen bis Ende März des Nachfolgejahres geschehen. Daraufhin schaut sich im April die Rechnungsprüfungskommission den Jahresabschluss aus finanzpolitischer Sicht an. Die Rechnungsprüfungskommission prüft den Finanzhaushalt und das Rechnungswesen nach finanzpolitischen Gesichtspunkten. Dazu gehören das Budget, die Jahresrechnung (Jahresabschluss), Verpflichtungskredite und weitere Geschäfte von finanzieller Tragweite, über welche die Stimmberechtigten entscheiden. Die Prüfung der Rechnungsprüfungskommission umfasst die finanzrechtliche Zulässigkeit, die rechnerische Richtigkeit und die finanzielle Ange-

messenhaft. Sie erstattet den Stimmberechtigten schriftlich Bericht und stellt Antrag auf Annahme oder Ablehnung des jeweiligen Geschäftes und begründet diesen.

Gleichzeitig erarbeitet die Gemeinderatskanzlei gemeinsam mit den zuständigen Bereichen einen Beleuchtenden Bericht für die Stimmberechtigten der Gemeinde Mönchaltorf. Dort drin werden alle relevanten Informationen zu einem Geschäft zusammengestellt und schlussendlich mit dem Bericht und dem Antrag der Rechnungsprüfungskommission ergänzt. Der Beleuchtende Bericht zum Jahresabschluss wird durch den Gemeinderat Ende Mai abgenommen und anschliessend den Stimmberechtigten auf der Gemeindehomepage zur Verfügung gestellt. Auf Wunsch können sich die Stimmberechtigten diesen auch per Post zustellen lassen.

Rund vier Wochen vor der Gemeindeversammlung erfolgt die Amtliche Publikation der Traktanden und ab dann liegen auch die Akten zu allen Geschäften auf. Das gilt auch für die Unterlagen zum Jahresabschluss. Die Akten können entweder auf der Gemeindehomepage eingesehen

und heruntergeladen oder aber auch im Gemeindehaus eingesehen werden.

Im Juni des Folgejahres – also knapp ein halbes Jahr nach Jahresende des entsprechenden Kalenderjahres – ist es dann soweit: Die Mönchaltorfer Stimmberechtigten nehmen die Jahresrechnung bzw. den Jahresabschluss des Vorjahres an der Gemeindeversammlung ab. In einem letzten Schritt wird die durch die Gemeindeversammlung genehmigte Jahresrechnung dem Bezirksamt Uster zur abschliessenden Prüfung vorgelegt. Der Bezirksamt ist eine Behörde des Kantons Zürich und übt die Aufsicht über die Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften aus. Zum Schluss wird das «alte» Berichtsjahr buchhalterisch geschlossen. Zeitgleich steckt die Finanzbuchhaltung bereits wieder in der Budgetierungsphase für das darauffolgende Jahr – ein ewiger Kreislauf – bei dem die «Zahlen» nie aus den Augen verloren werden dürfen – und der im Übrigen finanzaffinen Menschen grossen Spass bereitet!

Yves Huber, Bereichsleiter Finanzen

im Dorf



Eröffnung
im Januar 2026

Gemeinsam leben,
individuell erleben

Familiäre Pflegewohngruppen
im Herzen von Gossau

Pflegewohngruppen
Grütstrasse 43b
8625 Gossau ZH
www.grueneck-dorf.ch



am Waldrand



Gemeinschaft leben,
Natur erleben

Familiäres Alters- und Pflegeheim
im Grünen

Alters- und Pflegeheim
Brüschägertenweg 14
8626 Ottikon
www.grueneck-waldrand.ch



Mit Musik und einem gemütlichen Apéro gestärkt ins neue Jahr

(sil) Urchige Bündner Volksmusik, eine Rede sowie verschiedene Ehrungen und Preisvergaben – die Gemeinde Mönchaltorf hat das neue Jahr traditionell mit Matinée und anschliessendem Neujahrsapéro begrüsst. Beides war gut besucht – für das Konzert der «Ils Fränzlis da Tschlin» wurden bereits im Vorfeld rund 170 Tickets verkauft.

Der Mönchaltorfer Neujahrsanlass gliedert sich jeweils in zwei Teile: Zuerst veranstaltet die Kommission Kultur ein Konzert, anschliessend folgt ein vom Mönchaltorfer Forum und dem Verkehrsverein organisierter Apéro mit Preisvergabe. Dieses

Jahr konnte für den musikalischen Teil die Volksmusikgruppe «Ils Fränzlis da Tschlin» verpflichtet werden. Die Unterengadiner Truppe entführte das Publikum auf eine kurzweilige, von zahlreichen Abstechern gespickte Reise von Tschlin nach



«Ils Fränzlis da Tschlin» lockten viele Zuhörerinnen und Zuhörer in den Mönchhofsaal.



Die fünfköpfige Truppe aus dem Unterengadin begeisterte mit bodenständiger Volksmusik.



Gemeinderätin Christina Thomas hielt die diesjährige Neujahrsansprache.

Wien. Der grosse Mönchhofsaal war bis auf den letzten Platz besetzt und das Konzert ausverkauft – die zünftigen Volksmusikklänge der Bündner Musikantinnen und Musikanten schienen das Publikum durchaus anzusprechen.

«Wir werden Mut, Gelassenheit und auch Weisheit brauchen»

Nach rund einer Stunde anregender musikalischer Unterhaltung stand dann der zweite Programmpunkt der Neujahrsfeierlichkeiten auf dem Programm: Der Apéro mit Ansprache, die heuer von Gemeinderätin Christina Thomas gehalten wurde, sowie die Vergabe der Förder- und Ehrenpreise durch den Gemeinderat. Hierfür wurden nach dem Konzert eilends die Stühle zusammengeschoben, damit auch genügend Platz vorhanden war. Wie das längst Brauch ist an diesem Anlass, half auch das Publikum tatkräftig mit und so war der Saal in Windeseile bereit für den Neujahrsapéro.

Während freiwillige Helferinnen und Helfer in der Küche letzte Vorbereitungen trafen und die Gläser füllten, richtete sich Christina Thomas mit einer kurzen Rede an die Gäste. Sie liess das vergangene Jahr nochmals aufleben, würdigte Veranstaltungen wie das Regionalturnfest, die Rad WM aber auch die Chilbi, die erstmals am neuen Ort stattgefunden hatte. Dann wandte sie sich den Herausforderungen zu, die im 2025 auf Mönchaltorf warten. Da wären beispielsweise der Vandalismus und die vielen Sachbeschädigungen, die die Gemeinde in zunehmendem Masse beschäftigen, die Schaffung zusätzlicher bezahlbarer Wohnungen für die Bevölkerung oder die Suche nach Unterkünften für die Asylsuchenden. Auch die Planung des neuen Gemeindehauses, die Umsetzung von Tempo 30 in den Quartieren oder die Renovation der Kirche steht an. «Wir alle

werden im neuen Jahr Mut, Gelassenheit und ein gewisses Mass an Weisheit brauchen, um Dinge zu verändern, anzuregen und manchmal auch etwas wagen», meinte Christina Thomas zum Abschluss, «je schwieriger, komplexer oder nahegehegender eine Situation ist, desto mehr werden wir davon brauchen – oftmals sogar gleichzeitig. Ich wünsche uns allen deshalb von Herzen, dass wir auch im 2025 stets genügend von diesen drei Tugenden vorrätig haben.»

Drei Förder- und ein Ehrenpreis

Im Anschluss an Christina Thomas Rede wurden die Förderpreise sowie der Ehrenpreis 2024 vergeben. Mit ersteren möchte der Gemeinderat engagierte Personen aus Mönchaltorf in ihren Projekten unterstützen, letzterer geht jeweils an Persönlichkeiten aus dem Dorf, die sich in herausragender Weise in den Bereichen Sport, Kultur oder Soziales eingesetzt haben. Die Förderpreise 2024 wurden an die Pianistin Elena Baumgartner für ihr Piano-Konzert-Projekt «Auf dem Weg: Begegnungen», an Michèle Dubois vom Verein Akzenta-Nova für ihr Projekt einer überarbeiteten Website «Lesementoring Schweiz» sowie an den Kunstmaler Hans Haferl für sein Projekt einer Bilderausstellung mit Aquarellen verliehen. Der Ehrenpreis 2024 geht an Crista D. Weisshaupt für ihre engagierte Tätigkeit als Leiterin des Mönchaltorfer Ortsarchivs und als Mitglied des Mönchaltorfer Forums. Acht Jahre lang hat sie sich mit viel Herzblut und Sachverstand um die Dokumentation und Bewahrung der Ortsgeschichte der Gemeinde Mönchaltorf gekümmert und dabei auch die Digitalisierung vorangetrieben.

Nach der Preisverleihung wurde die anwesende Bevölkerung zu einem kleinen Apéro eingeladen. So konnten die Gäste später frisch gestärkt und zufrieden den Heimweg antreten.



Der Förderpreis 2024 der Gemeinde Mönchaltorf ging an Crista D. Weisshaupt, die ehemalige Leiterin des Ortsarchivs.



Stolze Gewinnerinnen und Gewinner der Förderpreise 2024: Marianne Grunder vom Mönchaltorfer Forum mit Pianistin Elena Baumgartner, Gemeinderat Stefan Rotschi mit Maler Hans Haferl und Michèle Dubois vom Verein AkzentaNova mit Gemeinderätin Marlis Schlumpf (von links nach rechts).



**bookfactory**

Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

Die Fachstelle Alter ist auch für die Mönchaltorfer Senioren da

Die Leiterin der Fachstelle Alter in Uster, Silvia Kölliker, spricht über die Bedürfnisse der älteren Menschen und die vielfältigen Angebote der Fachstelle.

«In die Jahre gekommen» war das Altersleitbild der Gemeinde Mönchaltorf, als sich 2019 eine Arbeitsgruppe diesem Thema annahm. Handlungsbedarf im Bereich Altersarbeit eruierte man im Bereich der fachlichen Beratung zu allen Themen des Alters wie Wohnen, Betreuung von betagten Angehörigen, Umgang mit Demenz – um nur einige zu nennen. Die überschaubare Grösse unserer Gemeinde ist von Vorteil, wenn es beispielsweise um die persönliche Nachbarschaftshilfe geht. Sie zeigte sich jedoch als Nachteil im Aufbau einer Fachstelle. Man musste von einem kleinen Stellenpensum für eine Fachperson ausgehen. Kurze Öffnungszeiten und eine eingeschränkte Erreichbarkeit wären die Folge gewesen.

Die Fachstelle Alter in Uster bot sich als kompetente Partnerin an. Sie ist mit ausgewiesenen Fachkräften besetzt und arbeitet eng mit Pro Senectute Uster zusammen – eine hohe Expertise, von der seit 1. März 2023 auch die ältere Mönchaltorfer Bevölkerung und deren Angehörige profitieren können! Wie das geht? Ganz unkompliziert: Jeder Einwohner/ jede Einwohnerin bzw. Angehörige können sich direkt bei der Fachstelle Alter Uster melden. Auch

der Weg über die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf steht offen, die Mitarbeitenden wissen Bescheid und verweisen weiter. Aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit der politischen Gemeinde ist die Beratung kostenlos.

Die Kommission Älterwerden ist in engem Austausch mit der Leiterin Fachstelle Alter, Silvia Kölliker, um die Mönchaltorfer Verhältnisse, Angebote und Anliegen fortlaufend einzubringen.

Im beschaulichen Mönchaltorf scheinen die Strukturen klar. Wer im Alter Unterstützung braucht, bekommt diese von der Spitex oder – wenn dies nicht mehr ausreicht – geht ins Pflegeheim. Warum braucht es die Fachstelle Alter?

Das Alter ist viel mehr als nur «Spitex» und «Pflegeheim». Wir vermitteln einen Überblick über die reichhaltigen Angebote für ältere Menschen und ihre Angehörige in Uster und Mönchaltorf. Zusätzlich unterstützen wir mit unserem Fachwissen verschiedene Organisationen und Institutionen, die mit älteren Menschen arbeiten und fördern deren Vernetzung.

Nächste Anlässe der Kommission Älterwerden

Donnerstag, 13. Februar

Werftführung Zürichsee-Werft, Wollishofen

Mittwoch, 19. Februar

Tanzcafé. Melodien von früher zum Tanzen, Singen, Geniessen

Donnerstag, 6. März

1. Wanderung 2025 – siehe www.moenchaltorf.ch, «Wanderprogramm»

Dienstag, 18. März

Besuch KEZO Hinwil

Dienstag, 8. April

Führung Sulzer Areal in Winterthur

Termine GnüsserZmittag, Wanderungen, SpielKafi und Strickträff:

siehe Broschüre Jahresprogramm oder www.moenchaltorf.ch/dorf-leben/freizeit/veranstaltungen, Rubrik Altersarbeit

Möchten Sie im Detail über die Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren informiert werden? Wer sich für den Verteiler der Flyer anmeldet, erhält die Detailprogramme etwa fünfmal im Jahr, je nach Wunsch per Mail oder per Post. Anmeldung für den Versand sind zu richten an aelterwerden@moenchaltorf.ch oder an die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf.



Silvia Kölliker (rechts) leitet die Fachstelle, Gabriela Tarnutzer ist tätig als Beraterin und Case Managerin.

Was sind häufige Situationen bzw. Probleme, weshalb die Seniorinnen und Senioren Hilfe bei der Fachstelle Alter suchen?

Wir sind offen für alle Fragen rund um das Thema «Alter». Die Fragen sind sehr vielfältig und betreffen Themen wie «Wohnen im Alter», pflegende Angehörige, Unterstützung im Alltag, Freizeitgestaltung etc.

Bei welchen Fragen und Problemen können Sie Unterstützung bieten?

Ich sage immer, kommen Sie mit Ihren Fragen, wenn wir es nicht wissen, wissen wir, wer weiterhelfen kann!

Wir beraten alle Fragen rund um das Thema Alter. Bei komplexen Problemen organisiert und koordiniert das Case Management, wie zum Beispiel bei gesundheitlichen Veränderungen oder wenn der Alltag beschwerlich wird. Die Case Managerin unterstützt die Betroffenen bei der Suche nach Lösungen. Oft geht es darum,

ein Netzwerk von Hilfen aufzubauen, damit die Lebensqualität im Alter erhalten bleibt.

Gibt es Grenzen, wo die Mitarbeiterinnen der Fachstelle nicht weiterhelfen können?

Für Fragen rund um die Finanzen wie z.B. Altersvorsorge, EL, individuelle Finanzhilfe, individuelle Wohnungssuche verweisen wir auf die Sozialberatung der Pro Senectute, mit der wir sehr eng und gut zusammenarbeiten.

Wer kann Hilfe bei der Fachstelle suchen?

Die Fachstelle Alter ist für Menschen ab 60 Jahre und ihre Angehörige, die in Uster oder in Mönchaltorf leben.

Haben sich die Anliegen verändert gegenüber früher?

Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass das Thema «Wohnen im Alter» für die ältere Bevölkerung immer wichtiger wird.

Beschreiben Sie bitte den Ablauf einer typischen Beratung

Der erste Kontakt erfolgt meist telefonisch oder per E-Mail. Manchmal werden wir

aber auch an Veranstaltungen angesprochen. Dann vereinbaren wir einen Termin. Dieser kann telefonisch, hier im Stadthaus oder bei Bedarf auch bei den Seniorinnen und Senioren zu Hause stattfinden.

Wurden die Dienste der Fachstelle Alter von den Mönchaltorfer Seniorinnen und Senioren bisher genutzt?

Das Angebot wurde in den letzten Jahren rege genutzt.

Gibt es Unterschiede bei den Anliegen der Ustermer und der Mönchaltorfer Senioren und Seniorinnen?

Nein, da gibt es keine Unterschiede. Wir spüren einfach, dass die Seniorinnen und Senioren aus Mönchaltorf etwas mehr Hemmungen haben, hier in Uster anzurufen. Diese Hemmung ist aber nach dem ersten Kontakt verflogen, weil wir für alle gleich da sind.

Haben Sie Tipps, wie ältere Menschen ihre Lebenssituation am besten meistern?

Es ist wichtig, sich früh zu informieren. Wenn Probleme auftreten, ist es wichtig, nicht zu lange zu warten, bis man sich Hilfe holt.

Was gefällt Ihnen persönlich bei dieser Arbeit?

Es ist eine Arbeit mit und für Menschen, das gefällt mir besonders. Zudem empfinde ich die konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Stadt Uster sowie mit den verschiedenen Leistungserbringern und Akteuren hier in Uster und in der Region als grosse Bereicherung.

Renata Riehm / Marlis Schlumpf

Das Team der Fachstelle Alter

Silvia Kölliker ist die Leiterin Fachstelle Alter. Sie hat Ausbildungen gemacht als Physiotherapeutin und MAS Gesundheitsförderung & Prävention
Gabriela Tarnutzer ist Case Managerin und Pflegefachfrau MscN, Alterspsychiatrie

Kontakt

Fachstelle Alter, Bahnhofstr. 17, 8610 Uster
Tel. 044 944 74 59,
E-Mail: fachstelle.alter@uster.ch
Kurzangaben zu Silvia Kölliker und Gabriela Tarnutzer



Sie legen Wert auf
den perfekten Service.
Wir auch.

Lukas Inauen, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 044 905 91 13, lukas.inauen@mobilier.ch

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia
Bankstrasse 19
8610 Uster
T 044 905 91 11
uster@mobilier.ch
mobilier.ch



1037635

Stiftung Loogarten

Ausbildung mit Herz & Verstand

Wer glaubt bei der Stiftung Loogarten drehe sich alles nur um Pflege, der irrt sich. Hier geht es nicht nur um das Wohl der Bewohnenden – sondern auch um die Zukunft der jungen Generation. Im Loogarten werden Auszubildende in verschiedenen Berufen ausgebildet, und das mit einer Leidenschaft, die spürbar ist.

Momentan befinden sich 20 Lernende in ihrer Ausbildung. Sie starten im Loogarten in die Welt des Berufslebens und das in den Bereichen Kaufmann/-frau EFZ, Fachperson Gesundheit EFZ, Koch/Köchin EFZ, Fachperson Betriebsunterhalt EFZ sowie Fachperson Hauswirtschaft EFZ. Jede dieser Ausbildungen bringt eine ganz eigene Dynamik mit sich und bietet den jungen Talenten ein abwechslungsreiches und praxisnahes Umfeld.

Doch das ist längst nicht alles. Im Loogarten gibt es regelmässig Lernwerkstätten, in denen die Auszubildenden von den Profis im Haus begleitet werden. Diese Workshops sind keine trockenen Vorträge – im Gegenteil. Hier wird gelernt, wie man mit den alltäglichen Herausforderungen im Job umgeht, von den kleinen Tricks bis hin zu den grossen Aha-Momenten. Egal ob es um den Umgang mit Bewohnenden, die Planung einer Mahlzeit oder den korrekten Umgang mit Finanzen geht – die Lernwerkstatt ist ein Ort, an dem junge Berufsleute wachsen können. Sie sollen nicht nur zu qualifizierten Fachpersonen, sondern zu Persönlichkeiten heranreifen.

Der Mix aus Theorie und Praxis, sowie die enge Betreuung, machen die Ausbildung im Loogarten zu etwas ganz Besonderem. Denn am Ende zählt nicht nur, was man kann, sondern auch, wie man es tut – und das spürt man hier in jeder Ecke des Hauses.

Murtaza – vom Flüchtling zum Lernenden Fachmann Gesundheit EFZ

Vor vier Jahren bin ich aus Afghanistan in die Schweiz gekommen. Der Anfang war nicht einfach – alles war neu: die Sprache, die Kultur, das Leben hier. Um mich zurechtzufinden, habe ich ein Jahr lang einen intensiven Deutschkurs absolviert. Das half mir, erste Schritte in mein neues Leben zu gehen und die Grundlagen für meine berufliche Zukunft zu legen. Mit den Sprachkenntnissen wuchs auch mein Selbstvertrauen, mich den weiteren Herausforderungen zu stellen.

Im August 2023 begann ich die Integrationsvorlehre (INVOL) im Alters- und Pflegezentrum Loogarten. Auch diese Vorlehre war nicht leicht. Es gab viele neue An-

«Ausbildung heisst, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern Fähigkeiten zu formen, die ein Leben lang den Unterschied machen.»

forderungen, die über Sprache und Kultur hinausgingen. Der Pflegeberuf brachte viele ungewohnte Aufgaben mit sich, von der körperlichen Nähe zu den Bewohnern bis hin zu den emotionalen Herausforderungen im Alltag. Doch ich spürte schnell, dass die Stiftung Loogarten an meiner Seite war. Sie unterstützte mich von Anfang an dabei, mich zurechtzufinden. Mit einem strukturierten Programm, das auf meine Bedürfnisse zugeschnitten war, half man mir, mich nicht nur beruflich, sondern auch sozial zu integrieren. Es wurden mir immer wieder Gespräche angeboten, in denen ich über meine Fortschritte sprechen konnte, und ich bekam Hilfestellung bei allen Fragen, die sich mir stellten – ob beruflich oder privat.

Diese Unterstützung gab mir nicht nur Sicherheit im Beruf, sondern auch das Gefühl, dass ich hier wirklich ankomme. Die Stiftung Loogarten half mir, mich in die Arbeitswelt einzufinden und bot mir damit eine grossartige Möglichkeit, mich auf dem Schweizer Arbeitsmarkt zu etablieren. Hier wurde ich als Mensch gesehen, der etwas zu bieten hat, nicht nur als Flüchtling mit einer schwierigen Vergangenheit.

Dank der guten Erfahrungen in der INVOL durfte ich im Sommer 2024 direkt mit der Lehre als Fachmann Gesundheit EFZ starten. Das war ein wichtiger Schritt für mich – von der Orientierung als Flüchtling hin zu einer klaren beruflichen Perspektive. Die Ausbildung ist anspruchsvoll, doch ich lerne täglich dazu und werde von einem engagierten Team begleitet, das mir sowohl fachlich als auch persönlich zur Seite steht. Für mich ist die Arbeit in der Pflege viel mehr als nur ein Beruf. Nach all den Erfahrungen, die ich gemacht habe, gibt es mir ein tiefes Gefühl der Erfüllung, nun selbst Menschen helfen zu können. Es ist für mich ein Weg, etwas zurückzugeben und meinen Teil zur Gesellschaft beizutragen. Die Herausforderungen, die ich in den letzten Jahren bewältigt habe, haben mich stärker gemacht und mir gezeigt, dass ich mit der richtigen Unterstützung viel erreichen kann. Jetzt freue ich mich darauf, weiter in diesem wertvollen Beruf zu wachsen und mich noch intensiver in der Pflege zu engagieren.



Der Nachwuchs lernt den Puls des Lebens zu fühlen: konzentriert und mit fachkundiger Anleitung misst der Lernende den Blutdruck – eine Übung, bei der Präzision und Feingefühl gefragt sind.

Neues aus der Bibliothek

Seitenweise Entdeckungen & Geschichten, die fesseln!

All das erwartet Sie in der Bibliothek!

Saatgut-Workshop

Karin Roth, Kursleiterin bei ProSpecieRa-ra, zeigt, welche Pflanzenarten sich leicht vermehren lassen und welche Herausforderungen dabei auftreten können. Entdecken Sie die faszinierende Welt der Pflanzenvermehrung! Mit Apéro. Eintritt frei, Kollekte.

Der Saatgut-Workshop für Einsteiger findet am Samstag, 8. Februar, von 10:00 bis ca. 12:30 Uhr im kleinen Mönchhofsaal statt.



Karin Roth

SRF bi de Lüt – Landfrauenküche

Wollten Sie schon immer wissen, wie die Sendung «Landfrauenküche» entsteht?

Dann dürfen Sie sich diesen Anlass nicht entgehen lassen! Die Produzentin der Sendung, Michèle Ehrensperger aus Mönchaltorf, plaudert aus dem Nähkästchen. Zu Gast ist auch die Landfrau Rahel Baumann aus Wädenswil. Sie war Teilnehmerin der Staffel 2023. Mit anschliessendem Apéro. Eintritt frei, Kollekte.

18. März, ab 19:30 Uhr im grossen Mönchhofsaal.



Michèle Ehrensperger

BiblioWeekend mit Kasperlitheater & Apéro

Wir feiern das schweizweite BiblioWeekend mit zwei Kasperlitheater-Vorführun-

Nächste Veranstaltungen

Für Erwachsene

- Saatgut-Workshop
08. Februar, 10 Uhr
- Landfrauenküche
18. März

Veranstaltungen für Kinder

- Kinderkino
12. Februar, 16.30 Uhr
- Värliziit
10. März, 9.30 Uhr
- Bibi-Lunch
13. März, 12 Uhr
- Gschichtäziit
15. März, 9.30 Uhr
- Roboter in der Bibliothek mit Beebot und Ozobot
19. März, 14 bis 16 Uhr
- Spielnachmittag
26. März, 15 bis 17 Uhr
- Kasperlitheater
30. März, 15 Uhr & 16 Uhr
- Aus dem Geschichtenkoffer
02. April, 14.30 Uhr
- Kinderkino
09. April, 16.30 Uhr

gen am Sonntag, 30. März, um 15:00 und um 16:00 Uhr im kleinen Mönchhofsaal. Von 14:30 bis 17:00 Uhr stehen ein Zvieri für die Kinder und ein Apéro für die Eltern in der Bibliothek bereit.

Gespielt wird das Stück: «D Zauberschülerin und die bede Zaubetränk». Die Gratis-Tickets für die Vorführungen sind in der Bibliothek erhältlich.

Ihr Bibliotheks-Team

Kick IT with us

Esslingerstrasse 32, 8617 Mönchaltorf

044 948 07 14

info@sidmar.ch

Die Hauswartung hält keinen Winterschlaf

Im Winter wachsen die Wiesen und auch die Sträucher nicht. Das herbstliche Laub ist aufgelesen, die Gartenmöbel und die Sonnenschirme verstaut. Man könnte meinen, die Wintermonate bringen dem Bereich Hauswartung einige ruhigere Wochen. Schön wär's! Vom ersten Frost bis zum Frühling gilt es, zahlreiche Aufgaben zu erledigen, um die Liegenschaften, die Aussenanlagen wie auch die Einrichtungen und die Technik zu unterhalten bzw. funktionstüchtig zu erhalten.

Vorbereitungen zu Beginn des Winters

Bereits zu Beginn der kalten Jahreszeit treffen die Hauswarte alle nötigen Vorbereitungen, um die zahlreichen Gemeinde- und Schulliegenschaften optimal auf den Winter vorzubereiten. Zunächst werden sämtliche Gerätschaften, Materialien und Werkzeuge auf ihre Einsatzbereitschaft geprüft und gegebenenfalls gewartet. Dazu gehören Schneeschaufeln, Kehrmaschinen sowie Salzausrüstungen, die bei plötzlichem Schneefall sofort verfügbar sein müssen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Überprüfung der Fahrzeuge, die für den Winterdienst eingesetzt werden. Diese müssen regelmässig kontrolliert und gegebenenfalls aufgerüstet werden, damit sie jederzeit einsatzbereit sind. Auch die haustechnischen Anlagen wie Heizung, Lüftung und Klimaanlage werden auf das Winterprogramm umgeschaltet. Besonders wichtig ist das Entleeren aller Aussenwasseranschlüsse, um Frostschäden zu verhindern.



Zudem kümmert sich der Hauswart um den Schutz der Pflanzen auf dem Gelände, indem er sie mit speziellen Materialien einhüllt, damit sie die Kälte unbeschadet überstehen. Selbstverständlich ist der Winter aber auch die richtige Zeit, um Gerätschaften, welche im Sommer gebraucht werden, fachmännisch zu warten und für die nächste Saison fit zu machen.

Während des Winters

Sobald der Winter Einzug hält, wird der Wetterbericht kontinuierlich verfolgt, um rechtzeitig auf Schneefall oder Glätte reagieren zu können. Häufig muss der Hauswart rund um die Uhr bereitstehen – besonders während der kalten Monate ist die 24-Stunden-Pikett-Bereitschaft wichtig – und manchmal auch schlafraubend. Die Schneeräumung und das Streuen von Salz auf Eingangsbereichen, Wegen, Trottoirs und Parkplätzen gehören zu den elementaren Aufgaben, um Unfälle durch Glätte zu vermeiden. Ein weiteres wichtiges Winterthema ist die Pflege der Hauseingänge. Diese müssen regelmässig vom Salz befreit werden, das durch die Schuhe hereingetragen wird, um den Boden nicht zu beschädigen und das Ausrutschen zu verhindern. Das ist logischerweise oft auch eine Sisyphus Arbeit. Denn kaum sind die Salzspuren vom Vortag beseitigt – stürmt die nächste Meute an Schulkindern wieder durch die Gänge.

Sicherstellung der Heizung und Warmwasser

Damit niemand in den kalten Monaten frieren muss, sorgen unsere Hauswarte dafür, dass Heizöl oder Pellets rechtzeitig bestellt werden. Dies geschieht meist bereits vor den Herbstferien, wobei die Preisentwicklung von der Liegenschaftenverwaltung genau beobachtet wird. Die Heizungen müssen während der gesamten Winterperiode regelmässig überprüft werden, um

eine konstant angenehme Temperatur in den Gebäuden sicherzustellen. Besonders in älteren Liegenschaften ist diese Massnahme unerlässlich, um grössere Schäden oder aber auch unbehagliche Innentemperaturen zu vermeiden. Kalte Finger sind weder im Klassenzimmer noch im Büro wahnsinnig angenehm. Dazu gehört natürlich auch die Kontrolle des Warmwassers. Denn auch während den Wintermonaten wird in den Turnhallen am Abend fleissig Sport betrieben und anschliessend auch geduscht. Eine kalte Dusche möchte die Hauswartung niemandem zumuten.



Rückschnitt von Pflanzen und Sträuchern

Im Winter ist auch der ideale Zeitpunkt für den Rückschnitt von Pflanzen und Sträuchern. Und davon gibt es gerade auf den



Schulanlagen Rietwis und Hagacher viele! Während die Pflanzen in den Wintermonaten ruhen, kann der Hauswart krankhafte oder beschädigte Äste besser erkennen und entfernen. Besonders wichtig ist es, potenzielle Gefahrenquellen durch Äste, die durch Schneefall oder Winterstürme brechen könnten, frühzeitig zu beseitigen. Dabei ist auf die richtige Schnitttechnik zu achten, da frostempfindliche Pflanzen beim zu frühen Schnitt Schaden nehmen könnten.

Winterliche Anlässe – eine Mönchaltorfer Tradition

Traditionsgemäss finden in Mönchaltorf über die Wintermonate viele schöne und gut besuchte Veranstaltungen statt, bei welchen unsere Hauswarte die Organisatoren tatkräftig unterstützen. Diese Aufgaben bringen Abwechslung in den Tagesablauf und machen unseren Mitarbeitenden stets grosse Freude. Besonders beliebt sind Veranstaltungen wie der Klemensmarkt auf dem grossen Mönchhofplatz, für den der grosse Christbaum und die Weihnachtsbeleuchtung im Vorfeld angebracht werden. Die Mithilfe beim Aufbau der Verkaufstände und die Einrichtung der Stromversorgung gehören ebenfalls in den Aufgabenkatalog unserer Hauswarte. Doch auch das Adventssingen, der Winterzauber des Gemeinde- und Schulpersonals, der Samichlausabend der Kinderkrippe Müslihuus und das Schulsilvester gehören mit zum Jahresabschluss. Nach dem Jahreswechsel geht es weiter mit dem klassischen Neujahrskonzert, der Mattinée der Kommission Kultur sowie dem offiziellen

Neujahrspéro. In diesem Jahr steht eine lustige Kinderfasnacht, organisiert durch den Familienverein Storchennester, auf dem Winterprogramm der Hauswartung. Das wird sicherlich ein unvergesslicher Höhepunkt für die kleinen Mönchaltorfer/innen. Wir sind gespannt, wie lange wir noch irgendwo im Gemeindezentrum Mönchhof farbige Konfetti finden werden. Aber eine Fasnacht ohne Konfetti ist keine richtige Fasnacht – die gehören eben einfach mit dazu!

Darüber hinaus finden in den Gemeindesälen im Winter zahlreiche weitere Anlässe statt. Dazu gehört der beliebte Gnüsser Zmittag der Kommission Älterwerden, verschiedene Veranstaltungen der Bibliothek, das Turnchränzli in der Turnhalle Rietwis sowie private Feiern und Events. Die Hauswartung hat meist ihren Beitrag zu leisten – sei es mit der Bestuhlung, der Einrichtung der Technik, der Übergabe und Rücknahme der Räume oder als Kontaktstelle bei Fragen oder Anliegen. Die Hauswartung sorgt dafür, dass alle Veranstaltungen reibungslos ablaufen, die Gäste sich wohl fühlen können und die Organisatoren gut unterstützt sind.

Die Wintermonate eignen sich aber auch sehr gut, um liegen gebliebene Schreibarbeiten zu erledigen, Daten in Fachsoftware nachzutragen, Abrechnungen der umgesetzten Projekte zusammenzustellen und neue Projekte für das kommende Jahr aufzubereiten. Dazu gehört Anfang Jahr die Einholung von detaillierten Kostenofferten für die geplanten Sanierungen und Unterhaltsarbeiten. Die Leitung Hauswartung und sein Stellvertreter empfangen in



dieser Jahreszeit Handwerker, um mit ihnen anstehende Arbeiten anzusehen und vorzubespochen. Und so findet man den Leiter des Bereichs Hauswartung doch auch öfters als im Sommer in seinem Büro vor.

Langweilig wird es dem fünfköpfigen Hauswartsteam nie – auch in der kalten Jahreszeit nicht. Und das ist ja auch gut so! Denn einen Winterschlaf kennen wir nicht.

*Matthias Hildbrand,
Leiter Hauswartung*



Die Einschulung beginnt mit dem Kindergarten

Freude, Aufregung und allenfalls auch etwas Angst – sowohl bei Kindern wie Erwachsenen löst der erste Kindergarten tag oft gemischte Gefühle aus. Eine gute Vorbereitung kann den Start vereinfachen.

Der Kindergarten bildet die erste Stufe der Volksschule. Alle Mönchaltorfer Kinder, die bis zum 31. Juli 2025 vier Jahre alt werden, sind ab dem Schuljahr 2025/26 zum Besuch des Kindergartens verpflichtet. Aufgrund dieser Pflicht ist keine Anmeldung der Eltern erforderlich.

Die Kinder besuchen in der Regel vier Jahre den Zyklus 1 (1./2. Kindergarten sowie 1./2. Klasse), danach vier Jahre den Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) sowie drei Jahre den Zyklus 3 (1. bis 3. Sekundarklasse). Bereits im Januar haben die Eltern, deren Kinder im Schuljahr 2025/26 in den Kindergarten eintreten, von der Schule einen Informationsbrief mit den wichtigsten Informationen erhalten. Die Klassenzuteilung wird dann Ende Mai 2025 den Eltern mitgeteilt.

Spielend lernen

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein grosser Schritt im Leben jedes Kindes. Die Unterrichtssprache im Kindergarten ist grundsätzlich Schweizerdeutsch, ergänzend wird in einzelnen Sequenzen Hochdeutsch gesprochen. In den zwei Jahren lernen die Kinder unter anderem, sich in eine grössere Gruppe zu integrieren, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und sich an neue Regeln und Abläufe zu gewöhnen. Dem Spielen kommt im Kindergarten eine grosse Bedeutung zu. Wenn Kinder spielen, lernen sie gleichzeitig. Es findet ein fließender Übergang vom lernenden Spielen zum spielerischen Lernen statt. Im Verlaufe der ersten drei bis vier Schuljahre gelingt es den Kindern immer besser, ihre Aufmerksamkeit gezielt und über eine längere Zeiteinheit auf Lerninhalte zu richten, die von aussen vorgegeben sind.

Den Eintritt erleichtern

Bis zum Zeitpunkt der Einschulung vergehen noch mehrere Monate, in welchen sich die Kinder weiterentwickeln, und die Eltern können ihre Kinder so nötig gezielt unterstützen, etwa in vermehrter Selbstständigkeit oder im Loslassen. Erhalten die Kinder Gelegenheit, kleine Aufgaben im Haushalt alleine zu bewältigen oder sich ohne Hilfe anzuziehen, stärkt das ihr

Selbstvertrauen. Dies trägt wesentlich dazu bei, Neuem weniger ängstlich zu begegnen und sich selber mehr zuzutrauen.

Auch die Vorfreude beim Kind auf den Start nach den Sommerferien zu wecken, hat sich bewährt. Das können neue Finken oder der gemeinsame Kauf eines Kindergartenäschchen sein. Die meisten Kinder sind unglaublich stolz auf ihre Kindergarten ausrüstung und können es kaum erwarten, bis sie diese im Alltag brauchen dürfen.

Der neue Alltag

Einmal im Kindergarten gestartet, braucht es eine Angewöhnungszeit. Kindergarten ist anstrengend! Die Kinder sind in vieler Hinsicht gefordert, es gilt sich anzupassen und korrekt zu verhalten und darauf reagieren die Kinder ganz unterschiedlich. Die einen kommen vielleicht sehr müde nach Hause und brauchen erst einmal Ruhe. Andere sind lauter, frecher oder unruhiger als früher. Ihnen hilft allenfalls sich auszutoben. Lässt sich in der Freizeitgestaltung des Kindes darauf Rücksicht zu nehmen, ist das förderlich. Wie auch immer das Kind reagiert: Wichtig ist, die Gefühle des Kindes ernst zu nehmen, es zu unterstützen und zu begleiten. Die Lehrpersonen sind sich der für die Kinder bedeuten-



den Veränderungen natürlich bewusst. Mit ihrer Professionalität und Erfahrung, sowie unterstützt durch die Eltern gelingt in der Regel der Einstieg und die Kinder kommen bereits nach kurzer Zeit gerne und mit Freude in den Kindergarten. Die Schule freut sich bereits heute auf die neuen Kinder ab Sommer 2025. Der erste Schultag ist immer für alle ein ganz besonderer Tag.

Quellen: Swissmom, Pro Juventute



Eis- und Wassertag – wenn sich Anlässe zu Traditionen mausern

Im Winterquartal findet an der Schule Mönchaltorf jeweils der Eis- und Wassertag für die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen statt. Jeweils drei Klassen fahren gemeinsam mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach

Wallisellen und spazieren danach gemütlich hoch zur Kunsteisbahn. Je nach Verfügbarkeit der Eisflächen wird dann nach Lust und Laune Schlittschuh gelaufen, Eishockey gespielt oder auch erste Pirouetten gedreht. Wer friert oder Hunger verspürt, kann sich in den beheizten Räumlichkeiten der Kunsteisbahn wieder aufwärmen und aus dem Rucksack verpflegen. Um die Mittagszeit werden die Schlittschuhe und Hockeyschläger dem Eismeister wieder zurückgegeben und es geht zu Fuss in Richtung Hallenbad Wallisellen. Nach der Ankunft im Bad und dem Umziehen folgt jeweils eine kurze Sicherheitsschulung durch die Bademeisterin zu den Verhaltensregeln. Danach folgt der praktische Sicherheits-Check in Form der Schwimmteststrecke im Schwimmbecken. Ist dieser auch gemeistert, dürfen die Schülerinnen und Schüler sich unter der Aufsicht der Lehr- und Begleitpersonen im Schwimmbereich, auf den drei Rutschbahnen und beim Sprungbecken frei bewegen. Vieles wird ausprobiert, gewagt und auch voneinander inspiriert und gelernt! Die Zeit verfliegt dabei wie im Nu! Meist schon recht müde treten alle den Spaziergang



zum Bahnhof Wallisellen und die Rückfahrt nach Mönchaltorf an. Dabei wurde schon manchem Kind der 6. Klasse mit etwas Wehmut bewusst, dass es diesen Traditionsanlass der Schulzeit in Mönchaltorf wohl gerade zum letzten Mal miterleben durfte.

Mario Huber, Lehrperson Zyklus 2





FISCHER

TREUHAND | BUCHHALTUNG | BERATUNG

Kundennah | Zeitgemäss | Kompetent

Haben Sie Ihre Steuerunterlagen schon gesammelt?

Rufen Sie mich an und ich unterstütze Sie bei der Einreichung Ihrer Daten an das Steueramt.



Luzia Fischer
Treuhänderin mit eidg. Fachausweis
Collaborative Financial Expert clp Schweiz

Buchhaltung/MWST/Personal

Steuererklärung, -beratung, -planung

Nachlass- und Erbschaftsplanung

Der Finanzprofi hilft!

Kontaktieren Sie mich!

L. Fischer Treuhand GmbH

Forchstrasse 149, 8132 Egg b. Zürich

Phone +41 44 516 55 05 / fischer@fischerbuha.ch / fischerbuha.ch

Mitgliedschaften: Treuhand|Suisse, veb.ch, CLP Schweiz



Kann Schnee auch farbig sein?

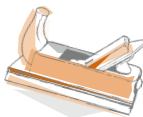
Das diesjährige Thema der Adventsdekoration war ‘Glitzer’ – eine grosse Herausforderung für die Gestaltung der Fensterbilder, welche traditionsgemäss im Dezember von den Klassen der Sek gestaltet werden. Wie kann ‘Glitzer’ dargestellt werden? Gibt es einen Künstler oder eine Künstlerin, welche/r sich mit Glitzer auseinandersetzt? Ernst Ludwig Kirchner (1880 - 1938) malte ohne Glitzer, dafür wunderbar farbig Bilder von Davos im Schnee. Da Schnee naturgemäss bekanntlich glitzert, war die



Idee geboren: Die Schülerinnen und Schüler studierten zuerst Kirchners Gemälde und entwarfen dann selbstständig ihre Bilder von Schneelandschaften. Mit grosser Ausdauer wurde geschnitten, geklebt und

zusammengesetzt: Wer Kirchner kennt, erkannte ihn auch in den Fenstern des Schulhauses Rietwis.

Marianne Vögeli, Lehrperson Zyklus 3



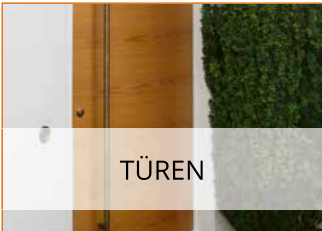
Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rüttschi
erfüllt Ihre Wohnträume



KÜCHEN



MÖBEL



TÜREN



FENSTER



BODENBELÄGE



GLASERARBEITEN



SPEZIAL-ANFERTIGUNGEN



UND SO VIELES MEHR

Schreinerei Hanspeter Rüttschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Katholische Kirche in Mönchaltorf

Wir feiern jeden 1. und 3. Samstag um 18.00 Uhr
in der reformierten Kirche Mönchaltorf

- Samstag, 15. Februar, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 1. März, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 15. März, 18.00 Uhr,
KEINE hl. Messe

Ökumenische Anlässe

- Freitag, 7. März, 19.30 Uhr,
ökum. Weltgebetstag
- Sonntag, 16. März, 10.30 Uhr,
ökum. Gottesdienst mit anschliessendem
Suppenmittag im Mönchhof

Weitere Informationen

Homepage des Seelsorgeraums:
www.kath-egg-maur.ch/de/agenda/

Seelsorger

Gregor Piotrowski (Pfarrer, Dekan)
Andreas Egli (Vikar)
Martin Oertig (Diakon)

Kirchenpflege

Vertreter in Mönchaltorf
Thomas Petermann,
8617 Mönchaltorf,
Tel. 044 948 08 75,
thomas.petermann@kath-egg-maur.ch

Pfarramt/Sekretariat

Flurstrasse 10, 8132 Egg,
Tel. 043 277 20 20,
sekretariat.egg@kath-egg-maur.ch

Pfarreirat Mönchaltorf

Armin Studer, Weibelacherstr. 7,
8617 Mönchaltorf, Tel. 044 948 09 54,
armin.studer@gmx.ch



**WALDVOGEL
TREUHAND**
Buchhaltung – Steuern – Beratung



Steuererklärung 2024

Haben Sie Ihre Steuererklärung noch nicht ausgefüllt?
Gerne sind wir Ihnen dabei behilflich!

Wir bieten noch weitere Dienstleistungen für Privatpersonen
und KMU's an. Infos finden Sie auf meiner Homepage:

www.waldvogel-treuhand.ch

Jenny Waldvogel

Waldvogel Treuhand, Leestrasse 28, 8132 Egg b. Zürich, 044 548 10 22, info@waldvogel-treuhand.ch

Sprechen wir über Ihre Heizung!

- Wärmepumpen
- Pelletheizungen
- Photovoltaikanlagen
- Hybridlösungen
- Gas- und Ölheizungen

Profitieren Sie von unserem
«Komplett-sorglos-Paket»
Analyse. Beratung. Installation.

Rufen Sie an:
071 747 10 10
thermo.gravag.ch



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

«Prüfprozess Zusammenschluss»
Evangelisch-reformierte Kirchen
Mönchaltorf und Oetwil a.S.

2022 hat die Synode (Legislative) der reformierten Kirche beschlossen, dass aufgrund der schrumpfenden Mitgliederzahl und dem dadurch abnehmenden Steuer- substrat, die Pfarrstellen ab Sommer 2024 zu kürzen seien. Oetwil a.S. (-20%) und Mönchaltorf (-10%) wären davon betrof- fen gewesen.

Wir haben gemeinsam einen Antrag an den Kirchenrat gestellt, dass uns die Pfarrstel- len ab 2024 erhalten bleiben, weil wir sonst nicht mehr in der Lage gewesen wären den eingeschlagenen Weg der Zusammenarbeit weiter zu verfolgen. Dem Antrag wurde unter der Bedingung stattgegeben, dass der Prüfprozess zum Zusammenschluss noch 2023 zu officialisieren sei.

Im Winter 2023 haben die Mitglieder der beiden Kirchgemeinden an den Kirch- gemeindeversammlungen beschlossen, dass ihre Kirchenpflegen ein Mandat er- halten sollen, um einen Zusammenschluss zu prüfen. Die Kirchenpflegen stellten die beiden Anträge also wie einleitend be- schrieben nicht ganz freiwillig, aber in der festen Überzeugung, dass sich aus einem Zusammenschluss zwischen Mönchaltorf und Oetwil a.S. deutlich mehr Chancen als Risiken ergeben.

Wir arbeiten seit 2022 mit wachsendem Erfolg eng zusammen. Wir haben den «Unti» und die «Konf» soweit es sinnvoll und möglich war zusammengelegt. Das Se- kretariat wird gemeinschaftlich bestritten und neu ab Mai 2025 auch das Sigriste- namt. Im September 2023 haben die bei- den Kirchenpflegen einstimmig beschlos- sen, den «Prüfprozess Zusammenschluss» unter der Begleitung von Bernhard Neyer (Move Forward GmbH) in Gang zu set- zen. Bernhard Neyer ist für diese Aufgabe insbesondere daher geeignet, da er beide Kirchgemeinden in verschiedenster Hin- sicht durch seine Interimspräsidien sehr gut kennt und bereits fünf vergleichbare Projekte erfolgreich umgesetzt hat.

Das erste Projekt-Treffen wurde mit allen Mitgliedern der beiden Kirchenpflegen, zusammen mit den beiden Pfarrpersonen durchgeführt. Dies hatte den Grund, dass alle erforderliche Beschlüsse umgehend gefällt werden konnten. Ab November wurde die Projektorganisation mit einer gemeinsamen Steuerungsgruppe bestrit- ten, um die weiteren Arbeiten auszuführen. Die Protokolle der Steuerungsgruppe sind öffentlich auf den Webseiten der Kirchge- meinden unter der Rubrik: «Prüfprozess

Informationsveranstaltungen
«Prüfprozess Zusammen-
schluss» mit Apéro

- Mönchaltorf: Sonntag, 6. April, 11:00 Uhr, in der Kirche
- Oetwil am See: Mittwoch, 9. April 2025, 19:00 Uhr, in der Kirche

Zusammenschluss» zugänglich. Es ist un- ser Ziel, den Mitgliedern der beiden Kirch- gemeinden 2025 die nötigen Fakten zu liefern, um im November 2025 einen Ur- nenentscheid über den Zusammenschluss bestreiten zu können. Das Einverständnis der Mitglieder beider Kirchgemeinden vorausgesetzt, streben wir an, den Zusam- menschluss per 1.1.2027 zu vollziehen. Diese Geschäfte werden in den ordent- lichen Kirchgemeindeversammlungen im Mai 2025 in Oetwil a.S. und Juni 2025 in Mönchaltorf vorberaten.

Die Kirchenpflegen befassen sich nun seit einigen Monaten mit vielen Fakten über den möglichen Zusammenschluss. Wir sind uns bewusst, dass so ein Prozess nebst der Freude auch Ängste und Unbehagen auslösen kann und möchten Sie einladen, mit uns im Dialog zu stehen und sich in- formieren zu lassen.

Für alle, die den Nebel auch gesehen haben: Bald, bald ist Frühling! Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Tom Willi
Präsidium und Kommunikation,
Kirchenpflege Mönchaltorf

ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE
ÖDE

PLAGT DICH DIE LANGEWEILE?

KOMM IN DIE KIRCHENPFLEGE!

TRIFF Freunde
ERLEBE Wertschätzung
GRÜNDE eine Jugendband
KOCH am TGIF
MODERIERE eine Sitzung
BAUE den PAVILLON
RENOVIERE die KIRCHE
ERSTELLE den JAHRESABSCHLUSS
ORGANISIERE den ZUSAMMENSCHLUSS

NICHT DIE BOHNE ÖDE.





Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Unsere Kirche im Winter

Wenn der neblige November mit den schweren Themen von Trauer und Tod dem Dezember Platz macht, beginnt mit dem Advent eine Zeit mit ganz anderem Charakter. Bereits am ersten Advent durften wir es erfahren, als der Samichlaus mit dem Schmutzli und den beiden Zwergli im Gottesdienst zu Gast war. Neben Grittibänzen brachte er auch eine Geschichte mit. Dem kleinen Stern, einem Weihnachtskeks, fehlte ein Stück an einer Zacke, was ihn sehr traurig machte, denn er wäre gerne der schönste Stern von allen gewesen. In der Begegnung mit verschiedenen Tieren macht er die Erfahrung, dass er genau richtig ist, wie er ist und nur durch seine Besonderheit Dinge vermag, die anderen vorenthalten bleiben. Eine Mutmachergeschichte für alle, die meinen, nicht ganz ins Schema zu passen und wie der Stern «en Egge ab händ». Der zweite Adventssonntag stimmte uns in der bereits dunklen Abendstunde in der Feier «Lessons and Carols» mit biblischen Texten und weihnachtlichen Gesängen auf die stille Zeit ein und half mit, in der Gemeinschaft der Kirche ganz

bei sich anzukommen und in die Ruhe einzutauchen. Humorvoll und dennoch besinnlich begegnete uns der dritte Adventssonntag. Die Untikinder retteten in ihrem Theaterstück das erste Weihnachtsfest, indem sie sich als Bienen verkleidet auf den Weg machten, um Wachs zu finden, damit die Kerze im Stall nicht ausgeht und das neugeborene Kind in der Krippe nicht frieren muss. Das Wachs soll uns auch nicht ausgehen, wenn wir an diesem Abend das Friedenslicht von Bethlehem willkommen heissen und es von unserer Kirche aus in die Haushalte mitgeben, auf dass der Friede bewahrt oder wiederhergestellt werde – bei uns zuhause und in der ganzen Welt. Dass das Weihnachtsfest nicht allen gleichermassen Freude bereitet, konnten wir eindrücklich im Krippenspiel an Heiligabend erfahren. Der Esel von Maria und Josef freute sich auf die Reise nach Bethlehem und trabte leichtfüssig neben den beiden her, für das Kamel des Königs Balthasar war es eine riesengrosse Katastrophe. Jedem, der es hören oder auch nicht hören wollte, teilte sich das Kamel lautstark und

wortgewaltig mit. Fast hätte es durch seine Sturheit das Wunder der Heiligen Nacht verpasst und wäre trotziger wieder nach Hause zurückgekehrt, wenn es nicht doch noch einen Funken «Gwunder» in den Knochen gehabt hätte und noch einmal zurückkehrte – zum Glück hatte der gütige Esel Verständnis für das störrische Kamel und liess es an diesem grossen Geheimnis teilhaben.

Im Januar erfahren wir für einige Momente die Brachzeit, die der Winter mit sich bringt. Die Erholungszeit, in der die Natur sich ganz in sich zurückzieht und in ihrem Inneren Kräfte sammelt für einen neuen Frühling. Und dennoch freuten wir uns in dieser Zeit am Gottesdienst «Thank God it's Friday», der uns das Staunen der drei Sterndeuter näherbrachte und uns zusammenführte, nicht nur bei der Krippe, sondern auch im Chor der Kirche, in dem wir mit rund 30 Personen Kürbissuppe und Flammkuchen assen.

Sollte es Ihnen also zu kalt sein im Winter, zu langweilig, zu dunkel: in der Kirche in Mönchaltorf ist was los und es hat noch Platz!

Verbunden mit lieben Grüssen,
egal zu welcher Jahreszeit,
Pfrn. Cindy Gehrig

Spezielle Gottesdienste und Anlässe

Details siehe www.kirchemoenchaltorf.ch

Ökumenischer Jugend-Gottesdienst
Pfr. Stephan Krauer und Jugendseelsorger Marco Frutig.
Mit Jugendband und Snacks.
Freitag, 31. Januar, 18.30 Uhr, Kirche Mönchaltorf

CEVI-Gottesdienst
Der CEVI und Pfrn. Cindy Gehrig
Sonntag, 2. Februar, 9.45 Uhr, Kirche Mönchaltorf

Frauenkafi
Jeden 3. Dienstag im Monat, von Karin Bivetti organisiert,
14.00 bis 16.00 Uhr, Chilstube, Mönchhof 1. Stock

Fiire mit de Chliine
Ursi Truog und Pfrn. Cindy Gehrig,
Samstag, 8. März, 09.30 Uhr, Kirche Mönchaltorf

Ökumenischer THANK GOD IT'S FRIDAY
Pfr. Stephan Krauer und Jugendseelsorger Marco Frutig.
Mit Jugendband anschliessend gemeinsames Znacht
Freitag, 11. April, 18:30 Uhr, Kirche Oetwil a. S.



THANK GOD IT'S FRIDAY

Wir haben Freude daran gemeinsam in der Kirche zu feiern, zu singen und zu essen.

10. Jan., 18.30 Uhr, Mönchaltorf
Pfr. Stephan Krauer

11. April 19:00 Uhr, Kirche Oetwil, ökumenisch
Pfr. Stephan Krauer, Marco Frutig, Jugendband

9. Mai 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfrn. Cindy Gehrig

4. Juli 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfrn. Cindy Gehrig

5. Sept. 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfr. Stephan Krauer

14. Nov. 18:30 Uhr, Mönchaltorf
Pfrn. Cindy Gehrig

reformierte kirche mönchaltorf

Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metaldächer
- Fassaden
- Photovoltaik



Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch





Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung
Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro
Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00



HANS BÜHLER
METALLBAU GmbH

Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbau-
arbeiten

Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH

Telefon 044 936 64 44
Telefax 044 936 64 45
www.buehler-metallbau.ch

ENGEL & VÖLKERS



Mario Spohn

Ihre lokaler Immobilienberater mit
fundierter Expertise & starkem Netzwerk!

USTER
T +41 43 544 73 00 | engelvoelkers.com/uster

LEUTENEGGER
Installations AG
Sanitär / Heizung / Spenglerei



**Wir halten Sie
immer warm**
und installieren Ihnen ein
zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG
Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Winterliches Vergnügen

Ob Schneeballschlachten auf dem Pausenplatz, Skifahren und Schlitteln am «Chilschberg» oder Schlittschuhlaufen – in Mönchaltorf gab und gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Wintertage zu geniessen.

In kalten Wintern, wenn sich die Umgebung rund um Mönchaltorf in eine glitzernde Winterlandschaft verwandelte, erwies sich das Gossauerriet bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts als ein herrlicher Winterspielplatz. Vor der Melioration gab es in den Rietflächen grössere und kleinere Tümpel, welche im Winter zufroren. Besonders die Kinder erfreuten sich an diesen Eisflächen und nutzten die Gelegenheit, zu «schlyffere» und das Schlittschuhlaufen zu üben. Im Anken- und Isenriet wurden die Eisflächen durch die Stauung von Bächlein vergrössert und auch die zugefrorenen Tümpel im Gebiet der heutigen Naturstation Silberweide wurden zum Schlittschuhlaufen genutzt.

können. Die geplanten Eintrittspreise für den Winter 1935/36 sollten sonntags für Erwachsene 30 Rappen und für Schulkinder 10 Rappen betragen. Unter der Woche war der Eintritt für Erwachsene 10 Rappen günstiger und für Schulkinder gratis. Ob das Eisfeld tatsächlich zustande gekommen ist, ist jedoch unsicher, denn gemäss dem damaligen Witterungsbericht war dieser Winter aussergewöhnlich warm. Auch in der darauffolgenden Wintersaison lagen die Temperaturen über dem Mittelwert. Vielleicht war dies mit ein Grund, weshalb der Verkehrsverein Mönchaltorf im Jahr 1937 beschloss, «die Hand vom Eisfeld zu lassen».



Schülerskirennen am «Chilschberg» (Mönchaltorfer Forum)

Eislaufen im Gossauerriet

Die ersten Anläufe, eine Eisfeldanlage in Mönchaltorf zu errichten, gehen in die 1930er-Jahre zurück und wurden vom Verkehrsverein Mönchaltorf angestossen. Die Erwartungen in Hinblick auf den Besucherandrang waren hoch, denn es wurde eine Zusammenarbeit mit der Uster-Oetwil-Bahn erwogen. Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten wurde oberhalb des Dorfes entlang des ehemaligen Kesslibachweges eine Böschung erstellt, um eine grössere Wasserfläche für das Eisfeld stauen zu

Schlittschuhlaufen auf dem Sportplatz

Viele Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer haben lebhaftere Erinnerungen an fröhliche Stunden auf dem vereisten Sportplatz Rietwis. Wenn die Temperaturen im Winter jeweils tief genug waren, verwandelten engagierte Schulhausabwarte in nächtlichen Einsätzen den Sportplatz in ein Natureisfeld. Gross und Klein erfreuten sich am Schlittschuhlaufen und Eishockeyspielen bis in die späten Abendstunden, da das Eisfeld von den Flutlichtanlagen beleuchtet wurde. Jede Gelegenheit wurde genutzt, um auf dem Eisfeld Runden zu drehen – ob in der 10-Uhr-Pause oder in den Sportlektionen. Und manch ein Heimweg dauerte etwas länger...

Skirennen am «Chilschberg»

Nicht nur auf Kufen, sondern auch beim Schülerskirennen zeigten die Kinder ihr Können. Die Startnummern umgehängt und mit voller Konzentration, bretterten die Schulkinder den Hügel hinunter und wetteiferten darum, wer wohl am schnellsten die Ziellinie überqueren wird. Leider waren die Bedingungen in den vergangenen Wintern nicht mehr günstig für ein Eisfeld oder ein Skirennen. Ein Wintervergnügen ist hingegen immer noch aktuell: Sobald genügend Schnee gefallen ist, lädt der «Chilschberg» zum Schlitteln ein.

Sina Lampinen

Quellen: Protokolle Verkehrsverein Mönchaltorf 1934-1967, Witterungsberichte Schweiz 1930-1939 (Hg. MeteoSchweiz, 2016)

**MOSER**
HOLZBAU AG

Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!



Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten

Plauschchor Mönchaltorf

Singt mit, wir feiern 40 Jahre Plauschchor!

In den letzten 40 Jahren wurde der Plauschchor Mönchaltorf von einem jungen, zarten Pflänzchen zu einem kräftigen Baum, der aber etwas gealtert hat. Die letzten 10 Jahre des gemeinsamen Singens mit dem Gemischten Chor Wetzikon haben viel Freude gebracht und einen vollen Chorklang erhalten.

Das wollen wir noch einmal ausnützen und am 12. und 13. April 2025 in zwei fröhlichen Schlusskonzerten in Mönchaltorf und Wetzikon einen fröhlichen Abschluss feiern!

Drei frühere Chorleiter werden aktiv teilnehmen und den Konzerten etwas Variation verleihen.

Sehr gerne laden wir Euch, ehemalige Sängerinnen und Sänger des Plauschchors und des gemischten Chors Wetzikon, sowie alle Singbegeisterten, zum Mitsingen ein! Ihr Zuzüger werdet in sieben Liedern mitsingen und uns etwas mehr Power geben. Habt keine Bedenken: Unser begeisternder Chorleiter Andreas Egli wird Euch schnell überzeugen, dass Ihr es gut schaffen werdet!

Zuzüger:innen-Chor – ein Monat singen

*Sieben Termine, davon zwei Konzerte:
März und April 2025*

Montag, 17., 24. und 31. März

19:15 bis 20:00 Uhr Zuzüger:innen

20:15 bis 21:00 Uhr alle

21.00 bis 22:00 Uhr Chor

Montag, 7. April

20 bis 22 Uhr Hauptprobe 1 mit allen

Mittwoch, 9. April

20 bis 22 Uhr Hauptprobe 2 mit allen

Samstag, 12. April

ca. 17 Uhr Vorprobe

20:00 Uhr Konzert in Mönchaltorf

Sonntag, 13. April

ca. 15:00 Uhr Vorprobe

17:00 Uhr Konzert in Wetzikon



Zu den sieben Stücken erhalten die Zuzüger:innen sowohl das Notenmaterial als auch Tonaufnahmen zum Üben.

Leitung und Begleitung des Konzerts: Die letzten vier Dirigent:innen des Plauschchors Mönchaltorf (bzw. ab dem Zusammenschluss der Chorgemeinschaft mit dem Gemischten Chor Wetzikon): Stephan Lauffer, Jürg Thaller, Maria Mark und Andreas Egli.

Bei Fragen und für Eure Anmeldungen meldet Ihr Euch bitte bis spätestens Mitte März (lieber aber früher) bei Andy Riederer (ariederer@hispeed.ch / 076 562 70 90), bei Marianne Kunz (kunzmarianne@bluewin.ch / 079 652 06 67) oder Andreas Egli (egli.a@gmx.ch / 079 391 00 51).

Wir freuen uns auf ein buntes und fröhliches gemeinsames Singen!

*Herzliche Grüsse,
der Plauschchor Mönchaltorf,
der Gemischte Chor Wetzikon
und Leiter:innen*



COROLLA CROSS

Das meistgekaufte Auto der Welt.

Jetzt als 4x4-Hybrid-SUV.

☎ 044 905 20 30

🏠 bamert.ch

garage bamert uster



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

**JETZT
PROBE
FAHREN**

Theaterverein Mönchaltorf

Vorhang auf für «Irgendwo im Nirgendwo»: Der Theaterverein Mönchaltorf lädt ein

Es ist wieder so weit! Der Theaterverein Mönchaltorf präsentiert im März sein neues Stück «Irgendwo im Nirgendwo», eine Komödie in drei Akten, die unter der Regie von Manuela Thoma entsteht.

Auf der Bühne werden in diesem Jahr acht Schauspielerinnen und Schauspieler zu sehen sein, die sowohl vor als auch hinter den Kulissen aktiv sind. Das Bühnenbild sowie Kostüme und auch Haare und Make-up wird immer von den Spielerinnen und Spielern selbst geplant und gemacht. Der Theaterverein Mönchaltorf bietet aber nicht nur ein unterhaltsames Stück, sondern öffnet auch seine Tore für neue Mitwirkende. «Wir hoffen natürlich immer, dass wir durch unsere Aufführungen oder unsere Aktivität in den Sozialen Medien neue Mitglieder für den Verein begeistern

können. Ob auf, oder hinter der Bühne – jede Unterstützung ist willkommen», erklärt David Kuster, Präsident des Vereins. Neu in diesem Jahr ist ein besonderes Angebot für die Gäste: An der Darnier am Sonntag bietet der Theaterverein, auf Voranmeldung, einen feinen Brunch an. Es ist die ideale Gelegenheit, sich vor der Vorstellung zu stärken und mit anderen Theaterfreunden ins Gespräch zu kommen. Wer also das aktuelle Stück «Irgendwo im Nirgendwo» geniessen möchte und / oder Teil einer kreativen und aufgestellten Gruppe werden will, ist herzlich eingela-



den, den Theaterverein Mönchaltorf im Mönchhof zu besuchen.

Die Geschichte

Für den jungen, lebensfrohen Markus Walther beginnt der Tag tragisch. Er hat einen Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Sein Leben ist zu Ende bevor es richtig begonnen hat. Dabei war er gerade auf dem Weg zu seiner Freundin Katrin, um im Haus deren Eltern seinen «Antrittsbesuch» zu machen. Nun aber ist die Frage: «Himmel oder Hölle?» Eine Frage, die sich für Frau Düvell und Herr Engelen, den Vertretern dieser «Institutionen» nicht ohne weiteres beantworten lässt, dafür war der Lebens(ver)lauf von Markus nicht eindeutig genug. Deshalb wird er kurzerhand zur Erde zurückgeschickt. Gelingt es ihm, innerhalb von 24 Stunden ausnahmslos die Wahrheit zu sagen, wäre ihm ein Platz im Himmel sicher. Andernfalls ginge der Fahrstuhl für ihn nach unten. Einem Kindheitstraum folgend bemüht, in den Himmel zu kommen, sieht sich Markus allerdings gezwungen, pikante Details aus dem ausserehelichen Liebesleben einiger Familienmitglieder seiner einstmals Zukünftigen preis zu geben. Als es deshalb zum Eklat kommt, machen Herr Engelen und Frau Düvell eine fatale Entdeckung...

Aufführungsdaten im Mönchhof

Freitag, 21. März – 20:00 Uhr
Samstag, 22. März – 20:00 Uhr
Freitag, 28. März – 20:00 Uhr
Samstag, 29. März – 20:00 Uhr
Sonntag, 30. März – 13:00 Uhr
Türöffnung jeweils ab 18.30 Uhr bzw. 11 Uhr am Sonntag.

Tickets und weitere Infos auf www.thvm.ch



Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA

Turbinenweg 5
8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
Fax +41 44 986 36 69
www.hjp-ag.ch

W A S S E R

I S T

L E B E N

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen

Cevi Mönchaltorf

Musical «Winter ohni Wiehnacht»

Stell dir vor, es wäre ein Winter ohne Weihnachten. Das Fest und alles, was dazugehört gäbe es nicht und die Geburt Jesu wäre nichts anderes als eine Geschichte aus der Bibel. Es gäbe keine Dekorationen, kein Weihnachtessen und keine Schoggi-Samichläuse. Genau das war die Ausgangslage der Handlung unseres Musicals über einen Winter ohne Weihnachten und wie es ein paar Cevi-Leiterinnen und -Leitern gelang, dies zu ändern.



Schon früh im Jahr traf sich ein kleines Organisationskomitee zur Planung der Cevi-Weihnacht. Wie schon vor einigen Jahren wünschten einige Leitende, wieder einmal ein Musical auf die Beine zu stellen. Dies als kleines «Weihnachtsgeschenk» an alle Cevikinder, Eltern und Ehemaligen. Als Verein, der sich nicht primär mit solchen Aufführungen auseinandersetzt, stellte das natürlich ziemlich viel Aufwand dar. Bevor mit dem Singen, Theaterspielen, dem Bauen von Kulissen und Basteln von Ver-

kleidungen gestartet werden konnte, musste zuerst eine Geschichte her und so entschlossen einige kreative Köpfe aus dem Team, diese selber zu entwickeln. Die Geschichte spielte in Mönchaltorf und eigentlich war alles wie immer. Fast alles, denn der Winter war kalt, dunkel und trostlos. Keine Lichterketten, keine Adventskalender und keine Weihnachtsbäume, denn Weihnachten als Fest gab es nicht. Bis eines Tages ein paar Cevileitende entschlossen, dies zu ändern. Man traf sich immer öfter



im Dorf, trank Tee, ass Guetzli und erzählte sich Geschichten. Immer mehr Menschen wurden auf diese kleine Tradition aufmerksam und nahmen daran teil. So gelang es den Leitenden, Licht ins Dunkel dieser kalten und hoffnungslosen Jahreszeit zu bringen, wie einst bei der Geburt von Jesus, der den Menschen Licht und Hoffnung auf die Welt brachte. So war Weihnachten erfunden und die Tradition verbreitete sich in benachbarte Dörfer, Städte und Länder weiter aus.

Neben den verschiedenen Theaterszenen wurden passende Lieder eingeübt, die in die Szenen eingebettet wurden, begleitet von Klavier, Gitarre und Cajon. Die Lieder waren zum Teil alte Cevi-Klassiker, aber auch bekannte und unbekannte Weihnachtslieder, die zum Teil im Text noch etwas angepasst oder sogar übersetzt werden mussten.

Ab Anfang November war es also soweit, die Leitenden trafen sich, zusätzlich zu den Ceviprogrammen und -Anlässen, nun auch noch für Sing- und Theaterproben. Obwohl dies einen grossen Mehraufwand bedeutete, konnten sich viele im Team für dieses Projekt begeistern und setzten ihre Talente auf verschiedene Weisen ein; beim Theaterspielen, Singen, Musizieren oder beim Basteln von Kulissen.

Schliesslich fand das Projekt seinen krönenden Abschluss in den beiden Aufführungen am Wochenende vor den Weihnachtsferien. Die erste Aufführung, die «Premiere» war nur für Cevianer/-innen und deren Familien gedacht, die «Derniere», die bereits am nächsten Tag stattfand, war hingegen öffentlich und wurde ebenfalls sehr fleissig besucht.

Falls du nun wissen möchtest, was der Cevi macht, wenn er nicht gerade ein Musical einstudiert, besuche uns unter www.cevimoenchi.ch. Ausserdem freuen wir uns über viele neue Gesichter am Cevitag vom 8. März.

Nicole Morf v/o Lubaya

Emotionen pur...

B BOSSHARDT Fällanden

FIAT ALFA ROMEO JEEP SUBARU

Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Karton

7. Februar und 7. März

Kehricht

10., 17., 24. Februar
3., 10., 17., 24. und 31. März
7. April

Häckseln

4. März und 1. April

Laubaktion

30. November

Papiersammlung Musikverein

7./8. März
Sammlung Freitagabend:
Bruggächerstrasse, Seestrasse,
Weibelacher, Langenmatt

Gemeinde

09. Februar

Abstimmungssonntag

Diverse Veranstaltungen

12. Februar, 18:30 bis 21:30 Uhr

Kochkurs
«Asiatische Frühlingsrollen»

18. Februar und 18. März, 14:00 Uhr

Frauenkafi

04. März und 1. April

Piano Konzerte-Projekt:
Auf dem Weg: Begegnungen

18. März, 19:30 Uhr

Landfrauenküche – SRF bi de Lüt

Kinder und Jugend

12. Februar, 5., 12., 19. und 26. März,

02. April

09:00 bis 11:00 Uhr
Sockenkafi

Kommission

Älterwerden in Mönchaltorf

10. Februar

Strickträff

13. Februar

**Werftführung bei der Zürichsee-
Schiffahrtsgesellschaft
in Wollishofen**

17. Februar 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

19. Februar

**Tanzcafé mit Lieblingsmelodien
von früher zum Tanzen, Mitsingen
und Wohlfühlen**

24. Februar

Strickträff

03. März, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

04. März, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

06. März

Wanderung Senioren-Wandergruppe

10. März

Strickträff

17. März, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

18. März

**Besuch der KEZO (Kehricht-
verwertung Zürcher Oberland
in Hinwil**

20. März

Wanderung Senioren-Wandergruppe

24. März

Strickträff

31. März, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

01. April, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

03. April

Wanderung Senioren-Wandergruppe

07. April, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

08. April

**Führung im neu gestalteten
Sulzer Areal in Winterthur**

10. April

Wanderung Senioren-Wandergruppe

Bibliothek

06. Februar, 12:00 bis 13:10 Uhr

**Bibliothekslunch für Schülerinnen
und Schüler**

08. Februar, 10:30 Uhr

**Saatgut-Workshop
mit Karin Roth von ProSpecieRara**

12. Februar und 9. April

Kinderkino

13. März, 12:00 bis 13:10 Uhr

**Bibliothekslunch für Schülerinnen
und Schüler**

15. März, 09:30 bis 10:00 Uhr

Gschichtäziit

26. März, 15:00 bis 17:00 Uhr

Spielnachmittag in der Bibliothek

02. April, 14:30 bis 15:00 Uhr

Aus dem Geschichtenkoffer

10. März, 09:30 bis 10:00 Uhr

Värsliiziit

19. März, 14:00 bis 16:00 Uhr

Roboter in der Bibliothek

30. März, 15:00 bis 16:00 Uhr

Kasperlitheater und Apéro

08. April, 09:15 bis 10:30 Uhr

Bücherkaffee

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90gm² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber

Lüthi Lokalmedien GmbH
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen
Telefon 052 521 03 08

Redaktion

Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen,
info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des
Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Lüthi Lokalmedien GmbH,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen

Druck

Prowema GmbH, Schlatt

Erscheinungsdaten 2025

Ausgabe	Redaktions- schluss	Erscheinung
April	16. März	04. April
Mai	11. Mai	30. Mai
Juli	06. Juli	24. Juli
Oktober	14. Sept.	03. Oktober
November	02. Nov.	21. Nov.

«Heimweh habe ich keines»

Agnieszka Zagozdzińska Bochenek stammt ursprünglich aus Polen und lebt seit sechs Jahren mit ihrer Familie in Mönchaltorf. Hier fühlt sie sich sehr wohl und angekommen. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass sie sehr engagiert Deutsch lernt und ihr Umfeld dadurch immer besser verstehen kann.



«Ich und mein Mann Michal leben schon seit vielen Jahren in der Schweiz und haben uns auch hier kennengelernt. Ursprünglich stammen wir aber beide aus Polen. Ich selber bin in Warschau aufgewachsen. In Polen hat es mir sehr gut gefallen – auch wenn das Warschau meiner Kindheit ziemlich trist und grau war. Damals gab es noch nicht so viele Parks und Spielplätze, das hat sich erst in den letzten Jahren geändert und wenn ich heute meine Verwandtschaft dort besuche, erkenne ich die Stadt jeweils kaum wieder. Heimweh habe ich trotzdem keines – ich könnte mir nicht vorstellen, zurück nach Polen zu ziehen. Gerade jetzt, wo der Krieg so nahe ist und sich die politische Lage in Polen derart verändert hat, bin ich sehr froh, dass ich meiner Tochter eine sichere Kindheit in der Schweiz ermöglichen kann.

Nach Mönchaltorf sind wir vor rund sechs Jahren gezogen, weil ich in Zürich arbeite und Michal in Jona – Mönchaltorf liegt quasi in der Mitte und so haben wir beide keinen allzulangen Arbeitsweg. Was uns besonders beeindruckt hat hier in der Siedlung Silbergrueb, ist, dass sie genossenschaftlich organisiert ist. So etwas kannten wir vorher nicht, uns gefiel der Gedanke dahinter aber auf Anhieb und wir lebten uns schnell ein in unserem neuen Zuhause. Bald darauf kam auch unsere Tochter Emilia zur Welt und machte unsere kleine Familie komplett. Trotzdem war es gar nicht so einfach, in Mönchaltorf Fuss zu fassen. Das lag nicht etwa daran, dass die Nachbarn nicht freundlich gewesen wären – wir wurden wirklich herzlich aufgenommen und fanden uns auch sehr schnell im Dorf zurecht. Die Deutsche Sprache machte mir

aber schon sehr zu schaffen und ich hatte Anfangs grosse Mühe, mich zu verständigen. Inzwischen ist das aber zum Glück viel besser geworden. Ich lerne aber auch wirklich fleissig Deutsch und versuche, möglichst viel zu sprechen. Meine Deutschlektionen sind mir heilig – selbst in den Ferien verpasse ich keine einzige. Zum Glück finden diese online statt – so kann ich sie gut mit meinem Alltag verbinden. Ich arbeite Vollzeit als Elektronik-Ingenieurin für eine Schweizer Rüstungsfirma. Ich bin Teamleiterin und in der Hardware-Entwicklung tätig – diese Arbeit ist äusserst spannend und erfüllt mich sehr. Dass ich als Mami einer sechsjährigen Tochter Vollzeit arbeite, wird von meinem Umfeld manchmal schon etwas kritisch angeschaut. Es entspricht halt wirklich nicht dem klassischen Rollenbild, das bis heute in den Köpfen vieler Menschen herumgeistert. Für uns als Familie stimmt das jedoch wunderbar und mir war es immer wichtig, trotz Kind weiterhin in meinem Beruf arbeiten zu können. Dabei geht es mir nicht einmal darum, um jeden Preis Karriere zu machen – als Wissenschaftlerin kann man sich aber schlicht nicht leisten, eine lange Babypause einzulegen. Sonst ist man schnell einmal weg vom Fenster.

Wenn ich nicht arbeite, verbringe ich am liebsten Zeit mit meiner Familie. Wir sind viel draussen unterwegs, unternehmen Ausflüge oder treiben zusammen Sport. Die Natur rund um Mönchaltorf ist wirklich schön und der Wald ist nur ein paar Schritte entfernt.

Ich spiele zudem klassische Gitarre und habe mir fest vorgenommen, Klavier spielen zu lernen. Leider fehlt mir dafür aber

die Zeit und so ist es bis jetzt beim Wunsch geblieben. Es stimmt schon – manchmal hätte ich gerne etwas mehr Zeit für mich. Zum Lesen beispielsweise. Ich mag Bücher, besonders Sachbücher und Fachliteratur. Fantasiegeschichten, Krimis und Romane sind nicht so meins. Ich möchte den Dingen auf den Grund gehen und bin an Fakten interessiert – zudem ist die Realität oftmals haarsträubend genug.

Unsere Tochter erziehen wir zweisprachig – zu Hause sprechen wir polnisch, sie spricht aber natürlich auch beneidenswert gut Mundart. Ich verstehe zwar inzwischen fast alles, wenn mich jemand auf Schweizerdeutsch anspricht – mehr als ein paar Brocken bringe ich selber aber noch nicht über die Lippen.

Ob ich etwas von meiner Heimat Polen vermisst? Nun ja, den Twaróg. Das ist ein polnischer Weisskäse, der in sehr vielen authentischen Gerichten verwendet wird. Zum Beispiel in Pierogi, einer Art Teigtaschen und das polnische Nationalgericht schlechthin. Hier in der Schweiz kann man den Twaróg leider nirgends kaufen. Wenn ich jeweils in Polen Ferien mache, habe ich deshalb auf dem Hin- und dem Rückweg Käse im Gepäck: Ich bringe meinen Verwandten feinen Schweizer Käse mit und nehme dafür Weisskäse mit zurück in die Schweiz.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit René Tiefenauer. Er lebt im gleichen Quartier. Obwohl er pensioniert ist und seine freie Zeit geniessen könnte, engagiert er sich lieber für Menschen mit Beeinträchtigungen. Das beeindruckt mich sehr und ich wüsste gerne mehr darüber.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi